

## Nummer 41

vom 9. Oktober 2024

53. Jahrgang

### IMPRESSUM

Herausgegeben vom Bischöflichen Ordinariat Würzburg  
Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran

Verantwortlich für den Inhalt:  
Markus Hauck, Leiter der Pressestelle,  
Stellvertretender Pressesprecher

Redaktion:  
Kerstin Schmeiser-Weiß, Redakteurin,  
Stellvertretende Leiterin der Pressestelle

Medienhaus der Diözese Würzburg (KdöR)  
Pressestelle  
Kardinal-Döpfner-Platz 5, 97070 Würzburg

Telefon 0931 386-11 100, Telefax 0931 386-11 199  
pow@bistum-wuerzburg.de

[www.pow.bistum-wuerzburg.de](http://www.pow.bistum-wuerzburg.de)

Kostenloser Abdruck gegen Quellenangabe, Belegexemplar erbeten.  
Erscheinungsweise wöchentlich.



} **Bistum Würzburg**  
Christsein unter den Menschen

# INHALT

## Zum Tod von Weihbischof em. Helmut Bauer

Würzburg: Bistum trauert um Weihbischof em. Helmut Bauer .....4-5 (Von 1988 bis 2008 Weihbischof im Bistum Würzburg)	4-5
Wichtige Stationen im Leben von Weihbischof em. Helmut Bauer.....6-7	6-7
Würzburg: Requiem und Beisetzung am Samstag, 12. Oktober, im Kiliansdom.....8	8
Würzburg: TV Mainfranken überträgt Requiem und Beisetzung von Weihbischof em. Bauer .....8	8
Würzburg: Bischof Dr. Franz Jung zum Tod von Weihbischof em. Helmut Bauer .....8	8
Würzburg: Weihbischof em. Helmut Bauer gestorben .....9	9
Mbinga: Dokumentation – Mbingas Bischof John C. Ndimbo spricht sein Beileid aus.....10	10
Óbidos: Dokumentation – Beileidsschreiben von Bischof Bahlmann, Bischof von Óbidos .....11	11

## Irland-Wallfahrt 2024

Cavan/Mullagh/Würzburg: „Menschen, die es ernst meinen mit dem, was sie verkünden“ .....12 (Interview mit Bischof Jung über die Pilgerfahrt mit den Reliquien der Frankenapostel nach Irland)	12
Würzburg/Cavan: Mit Kilian die Segel setzen .....13-14 (Feierlicher Gottesdienst im Dom von Cavan zum Abschluss der Irland-Pilgerreise)	13-14
Mullagh: Ein Glaubensfest in Mullagh .....15 (Feierliche Prozession durch den Ort, Pontificalgottesdienst und gemeinsames Mittagessen)	15
Mullagh: Musik und Theater zu Ehren der Frankenapostel .....16 (Deutsch-irischer Kulturabend begeistert mit Gesang, Instrumentenspiel und Schattentheater)	16
Longford/Clonmacnoise: Der heilige Franziskus als Vorbild für eine empathische Kirche .....17	17
Mullagh: „Endlich daheim!“ .....18-19 (Emotionale Ankunft der Reliquien der Frankenapostel in Kilians Geburtsort Mullagh)	18-19
Maynooth: Historische Rückkehr der Frankenapostel nach Irland .....20-21 (Reliquien und unterfränkische Pilgergruppe von der irischen Bischofskonferenz begrüßt)	20-21

## Berichte

Würzburg: Lebendige Orte der Begegnung .....22-23 (36 Katholische Öffentliche Büchereien erhalten „BüchereiSiegel“ in Gold)	22-23
Würzburg: „Teilt eure Begeisterung!“ .....24 (17. „Nacht der offenen Kirchen“ in Würzburg)	24
Bad Königshofen: Perspektive und Lebensfreude schenken .....25-26 (Staatsministerin Judith Gerlach übergibt erstes PflegeÜbungsWohnmobil)	25-26
Osnabrück/Würzburg: Studienreise der Superlative .....27-28 (Einwöchige Tour der Katholischen Landvolkbewegung Würzburg führte ins Osnabrücker Land)	27-28

## Kurzmeldungen

Würzburg/Rottenburg: Bischof Jung gratuliert ernanntem Bischof von Rottenburg-Stuttgart .....	29
Elsenfeld: Bischof Jung besucht Richard-Galmbacher-Schule.....	29
Würzburg: Malteser senden 15 Hospizhelfer aus – Neuer Kurs startet im April.....	29
Würzburg: Kirchenradio am Sonntag – Mit den Frankenaposteln in Irland .....	30
Würzburg: „Kirche in Bayern“ – Gottesdienst mit „Weinblick“ .....	30

## Personalmeldungen

Gerbrunn/Karlstadt/Rütschenhausen/Schweinfurt: Seit 25 Jahren Diakon .....	31-32
(Fünf Diakone der Diözese feiern am 24. Oktober das Silberne Jubiläum ihrer Diakonenweihe)	
Miltenberg: Diakon i. R. Gerd Mergenthal wird 90 Jahre alt .....	32
Bad Kissingen: Benedict Dürrlauf Pastoraler Mitarbeiter im Pastoralen Raum Bad Kissingen .....	32
Bad Neustadt/Schweinfurt/Stockheim: Pfarrer i. R. Heinz Röschert gestorben .....	33
Sulzbach: Diakon i. R. Anton Frommknecht gestorben .....	33

## Veranstaltungen

Würzburg: Angelus-Gebet mit Weihbischof em. Ulrich Boom auf Radio Horeb .....	34
Würzburg: Herbstvollversammlung des Diözesanrats .....	34
Würzburg: Konzert im Burkardushaus – „Winterreise – müller-schubert-kühl“ .....	34
Würzburg/Bamberg: Schönstattbewegung lädt zum Herbsttag für Mädchen ein .....	34
Würzburg: Studien- und Pilgerreise der Franziskaner-Minoriten nach Malta und Gozo.....	35
Würzburg: Studienreise – Görlitz und die Perlen der Oberlausitz .....	35

## Zum Tod von Weihbischof em. Helmut Bauer

# Bistum trauert um Weihbischof em. Helmut Bauer

## **Von 1988 bis 2008 Weihbischof im Bistum Würzburg – Engagement für Kirchenmusik und Ökumene – Über drei Jahrzehnte mehr als 150.000 Kinder und Jugendliche gefirmt**

**Würzburg** (POW) Das Bistum Würzburg trauert um Weihbischof em. Helmut Bauer. Der langjährige Weihbischof im Bistum Würzburg starb am Samstagmittag, 5. Oktober, im Alter von 91 Jahren in Würzburg. Den Bischöfen Dr. Paul-Werner Scheele und Dr. Friedhelm Hofmann stand er als Weihbischof und Dompropst am Würzburger Kiliansdom zur Seite. In der Vakanz des Bischöflichen Stuhls von 2003 bis 2004 war er Diözesanadministrator des Bistums Würzburg.

Im Frankenland war Bauer bis zuletzt tief verwurzelt und beheimatet. Beredter Beweis dafür war die Auszeichnung mit dem „Frankenwürfel“ im Jahr 2003, die den „Unneruffer“ als Wendigen, Witzigen und Widersprüchlichen ehrte. Legendär war auch die jährliche Wirtewallfahrt auf den Kreuzberg in der Rhön, wo Bauer sich auch noch als Ruheständler bei seinen Predigten im Gottesdienst stets als tiefgläubig und zugleich geerdet zeigte und bei der anschließenden Begegnung die Wirtsleute mit Gesang und Witz glänzend zu unterhalten wusste.

Sein musikalisches Talent hätte den späteren Weihbischof in seiner Jugend beinahe einen anderen Weg einschlagen lassen: Schon als Bub begeisterte der am 18. März 1933 in Schimborn im Kahlgrund Geborene durch seinen Gesang bei Maiandachten und anderen Gottesdiensten. Kurz vor dem Abitur in Miltenberg ermutigte ihn sein Musiklehrer dazu, Musik zu studieren und Sänger zu werden. Doch der junge Kilianist entschied sich für die Theologie und wurde Priester. Der Päpstliche Nuntius Erzbischof Dr. Aloys Muench weihte ihn und die 23 weiteren jungen Männer seines Jahrgangs 1957 in der überfüllten Würzburger Seminarkirche Sankt Michael zum Priester.

Der junge Geistliche Bauer wurde Kaplan in Schweinfurt-Heilig Geist, ab 1961 Musikpräfekt des Kilianeums in Würzburg und ab 1964 Direktor des Kilianeums in Bad Königshofen. 1968 übernahm er schließlich die Leitung des Kilianeums in Würzburg. Im Jahr 1983 wurde Bauer zum Dompfarrer und Domkapitular in Würzburg berufen. Zusätzlich wurde ihm die Aufgabe des Stadtdkans übertragen.

Die Ernennung zum Weihbischof durch Papst Johannes Paul II. im Jahr 1988 kam für Bauer völlig überraschend. Die Bekanntgabe erfolgte am Hochfest des heiligen Kilian und seiner Gefährten am 8. Juli 1988. Als Termin für die Bischofsweihe wählte Bauer das Fest des heiligen Burkard am 14. Oktober 1988. Der Tag vereint das Fest des ersten Bischofs des Bistums Würzburg, des heiligen Burkard, den 40. Weihetag von Julius Kardinal Döpfner zum Bischof und den Todestag von Bauers priesterlichem Freund Josef Reinwand. Seinen Bischofswahlspruch entnahm Bauer aus dem neutestamentlichen Lobgesang des Zacharias, dem Benediktus: „In viam pacis“ – „Auf den Weg des Friedens“. Zum einen sollte dieser Satz seine Liebe zur Kirchenmusik zum Ausdruck bringen. „Zum anderen war das Jahr 1988 ein kritisches Jahr für den Frieden angesichts der Umbrüche in Osteuropa. Hinzu kommt bei mir die Erfahrung und das Überleben des Krieges als Jugendlicher“, sagte er damals.

Kurz nach der Bischofsweihe übernahm Bauer die Aufgabe des Bischofsvikars für Liturgie und Kirchenmusik sowie des Dompropsts am Würzburger Kiliansdom und leitete die Abteilung Kirchenmusik im Bischöflichen Ordinariat Würzburg. Hinzu kam die Mitverantwortung für die Kirchenmusik in der Deutschen Bischofskonferenz, wo er in seiner Amtszeit den katholischen Vorsitz der Arbeitsgemeinschaft Ökumenisches Liedgut und den Vorsitz der Ständigen Kommission für das Gesangbuch „Gotteslob“ innehatte. Zwölf Jahre wirkte Bauer zudem als Vorsitzender der Ökumenekommission der bayerischen Bischöfe. Nach der Ruhestandsversetzung von Bischof Dr. Paul-Werner Scheele im Juli 2003 bekleidete Weihbischof Bauer bis zum Amtsantritt von Bischof Dr. Friedhelm Hofmann 2004 die Aufgabe des Diözesanadministrators des Bistums Würzburg. Mehrere Jahre vertrat er zudem die Freisinger Bischofskonferenz in der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen (ACK).

Groß war die Liste vieler zusätzlicher Aufgaben Bauers als Weihbischof im Bistum Würzburg – vom Geistlichen Assistenten des Diözesanrats der Katholiken im Bistum Würzburg von 1989 bis 1998 bis hin zum Vorsitzenden der diözesanen Arbeitsgemeinschaft Beratung über Jahre hinweg. Für die Sonderseelsorge engagierte er sich ebenso wie für die Kunst und für die Ökumene. Wichtig war ihm in all seinen Aufgaben stets, bei den Menschen zu sein. Jährlich rund 7000 jungen Menschen spendete er das Sakrament der Firmung, mehr als 150.000 Personen dürften es wohl insgesamt in seiner Amtszeit gewesen sein. Eine Vielzahl von Altären, Glocken und Orgeln wurden von ihm geweiht. Visitationen und Pfarrjubiläen, Sitzungen, Gespräche, Bürodienst und viele öffentliche Auftritte bestimmten das Tagesgeschäft.

Einen Einschnitt bedeutete für Weihbischof Bauer sein 75. Geburtstag: Papst Benedikt XVI. nahm dessen altersbedingten Amtsverzicht am 18. März 2008 an. Doch auch der emeritierte Weihbischof blieb zunächst weiter im Bistum aktiv als Dompropst und Bischofsvikar für Liturgie und Kirchenmusik sowie in seinen vielfältigen diözesanen Aufgaben. Erst als Weihbischof Ulrich Boom sein Amt antrat, gab Bauer zum 31. Januar 2009 seine vielfältigen Aufgaben ab. Seither unterstützte er, wenn er gebraucht wurde, den Bischof bei der Wahrnehmung liturgischer Handlungen.

Zu den bewegenden Großereignissen seiner Amtszeit zählten für ihn selbst nach eigenem Bekunden besonders die deutsche Einheit, das Heilige Jahr 2000 mit der großen Romfahrt der Chöre und die Pontifikatswechsel in Rom. Als augenfälligste Veränderung in diesen Jahren bezeichnete er die zurückgehende Zahl von Gottesdienstbesuchern und den weiter zunehmenden Priestermangel. Priester heute müssten noch mehr entlastet werden und Laien noch stärker Verantwortung in den Gemeinden übertragen werden, zeigte sich Weihbischof Bauer überzeugt. „Einem Pfarrer muss Zeit zum Gebet und zur Feier der Eucharistie bleiben.“ Doch sah er bei allen Problemen nicht schwarz für die Kirche. „Wir müssen umlernen. Der Heilige Geist ist ein Meister und hilft der Kirche.“

Im fortgeschrittenen Alter zeigte er sich dankbar für das Wohlwollen, das ihm so viele Menschen entgegengebracht hatten, und für die friedvollen Jahrzehnte seiner Amtszeit, für eine Zeit der Freiheit in Kirche und Land. „Es waren Friedensjahre für Deutschland mit einem Aufstieg, den man als Kind der Kriegsjahre nicht erwartet hätte.“ Bis vor wenigen Jahren reiste der Weihbischof gern, begleitete zum Beispiel viele Pilgerfahrten ins Heilige Land, spürte dem Wirken europäischer Missionare in Fernost nach oder besuchte das Partnerbistum Mbinga in Tansania. Damals firmte er dort 500 junge Leute an einem Tag.

Körperlich fit hielt er sich lange Zeit mit seinem E-Bike, mit dem er am Main entlang radelte, am liebsten zwischen Würzburg und Ochsenfurt, vorbei an einer „einmaligen Natur mit Wiesen, Weinbergen und Wäldern“. Die fränkische Heimat war ihm immer Kraftquelle. Voller Dankbarkeit sprach er anlässlich seines 30. Bischofsjubiläums vom Geschenk treuer Eltern und vom Gebet der Heimatgemeinde. „Im Priester- und Bischofsdienst ist es wichtig, dass Eltern, Verwandte und Heimatgemeinde hinter einem stehen und einem den Rücken stärken.“ Das habe er in all den Jahren erfahren dürfen.

Als 2010 Anschuldigungen von drei ehemaligen Schülern wegen physischer Übergriffe in den 1960er und Anfang der 1970er Jahre gegen ihn laut wurden, zeigte sich Bauer selbstkritisch und räumte mit Bedauern ein: „Dieses Vorgehen war falsch und tut mir leid. Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Würde und körperliche Unversehrtheit.“ Und als später ein weiterer Vorwurf gegen den Weihbischof erhoben wurde wegen nicht ausreichender Aufklärungsbemühung im Zusammenhang mit einem sexuellen Missbrauch durch einen Priester, übersandte Bischof Jung diesen Vorgang zur Prüfung nach Rom. In Folge gab Bischof Jung stellvertretend beim Betroffenen eine Entschuldigung ab, da der Weihbischof hierzu gesundheitlich nicht mehr in der Lage war.

Was sich in seiner aktiven Zeit als Priester und Bischof bewährt hatte, behielt der Weihbischof auch im Ruhestand bei. Der Morgen begann mit der Feier der heiligen Messe, gefolgt von Brevier- und Rosenkranzgebet. Bei der Anbetung vor dem Allerheiligsten holte er sich Kraft und brachte die Sorgen und Anliegen, die ihm anvertraut wurden, vor Gott.

*mh/sti/bs (POW)*

(90 Zeilen/4124/1037; E-Mails voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Fotos abrufbar im Internet

# Wichtige Stationen im Leben von Weihbischof em. Helmut Bauer

<b>18. März 1933</b>	Geboren in Schimborn als Sohn des Landwirtsehepaars Otto und Maria Bauer
<b>1952</b>	Abitur nach Besuch des Kilianeums in Miltenberg und zuvor des Kilianeums in Würzburg
<b>1952 bis 1957</b>	Philosophie- und Theologiestudium in Würzburg
<b>21. Juli 1957</b>	Empfang der Priesterweihe in Würzburg durch den Päpstlichen Nuntius Erzbischof Aloys Muench
<b>16. August 1957</b>	Kaplan in Schweinfurt-Heilig Geist
<b>1. Januar 1961</b>	Präfekt am Kilianeum in Würzburg
<b>1. September 1964</b>	Direktor des Kilianeums in Bad Königshofen
<b>1. September 1968</b>	Direktor des Kilianeums in Würzburg
<b>1. November 1983</b>	Domkapitular und Dompfarrer am Kiliansdom in Würzburg
<b>21. November 1983</b>	Zusätzlich Stadtdekan von Würzburg
<b>1984</b>	Vorsitzender des Priestervereins des Bistums Würzburg
<b>8. Juli 1988</b>	Ernennung zum Weihbischof in Würzburg und Titularbischof von Velefi
<b>14. Oktober 1988</b>	Bischofsweihe im Kiliansdom zu Würzburg Wahlspruch: „In viam pacis“ – „Auf den Weg des Friedens“
<b>1. November 1988</b>	Zusätzlich Dompropst an der Kathedrale Sankt Kilian zu Würzburg
<b>23. März 1989</b>	Zusätzlich Bischofsvikar für Liturgie und Kirchenmusik
<b>14. Juli 2003 bis 19. September 2004</b>	Diözesanadministrator der Diözese Würzburg
<b>18. März 2008</b>	Papst Benedikt XVI. nimmt den altersbedingten Amtsverzicht des Weihbischofs an
<b>31. Januar 2009</b>	Entpflichtung als Dompropst und Bischofsvikar für Liturgie und Kirchenmusik Entpflichtung von allen weiteren diözesanen Aufgaben
<b>14. Oktober 2013</b>	Silbernes Bischofsjubiläum

<b>18. März 2023</b>	90. Geburtstag
<b>5. Oktober 2024</b>	Gestorben in Würzburg

## Ehrungen

Bundesverdienstkreuz

Bayerischer Verdienstorden

Ehrenbürger des Marktes Mömbris/Schimborn

Goldene Ehrennadel des Mainfrankenkreises

Inhaber des „Frankenwürfels“

Frankenmedaille 2007 des Regierungspräsidenten von Unterfranken

Silberne Stadtplakette und Goldenes Stadtsiegel der Stadt Würzburg

„Tanzender Schäfer“ der Stadt Würzburg

Silbermedaille des Bayerischen Hotel- und Gaststättenverbandes („Wirtekaplan“)

Ehrenmitglied des Winzervereins Heidingsfeld

Ehrenmitglied des Männergesangsvereins Schimborn

Ehrenmitglied der Fischerzunft Würzburg

Ehrenmitglied der DJK Würzburg

Ehrenmitglied der Malteser Jugend

Ehrenmitglied der Kreuzbergwallfahrergemeinschaft Würzburg

Verdienstmedaille der Lebenshilfe Bad Kissingen

Ehrenmitglied des 1. FCN-Fanclubs Wiesen

Ehrenmitglied der Gothia

Verdienstmedaille des Sängerkreises Würzburg

Benennung des neuen Domchorprobesaals als „Helmut-Bauer-Saal“

(73 Zeilen/4124/1038; E-Mail voraus)

## Requiem und Beisetzung am Samstag, 12. Oktober, im Kiliansdom

**Würzburg** (POW) Das Requiem für den am 5. Oktober verstorbenen Weihbischof em. Helmut Bauer wird am Samstag, 12. Oktober, um 10 Uhr im Würzburger Kiliansdom gefeiert. Zelebrant ist Bischof Dr. Franz Jung. Die sich anschließende Beisetzung in der Sepultur des Domes leitet Dompropst Weihbischof Paul Reder. Die Trauerfeierlichkeiten gestaltet die Würzburger Dommusik musikalisch. Requiem und Beisetzung werden auf der Bistums-Homepage (livestreams.bistum-wuerzburg.de) sowie dem YouTube-Kanal des Bistums Würzburg live aus dem Kiliansdom übertragen. Der Dom ist am Tag der Beisetzung ab 9 Uhr geöffnet. Die Gläubigen im Bistum Würzburg sind herzlich zur Teilnahme an den Trauerfeierlichkeiten eingeladen. Die 9-Uhr-Messe im Dom, der Orgel-Impuls um 12.05 Uhr und die öffentliche Domführung entfallen an diesem Tag. Der Sarg mit dem Leichnam des verstorbenen Weihbischofs wird bereits am Donnerstag, 10. Oktober, in die Sepultur des Kiliansdoms gebracht und aufgebahrt. Dort feiert Dompropst Weihbischof Paul Reder um 18.30 Uhr eine Vesper für den Verstorbenen. Am Freitag, 11. Oktober, wird der Rosenkranz für den Verstorbenen um 18.30 Uhr in der Sepultur gebetet. Die Leitung hat Weihbischof Reder. Zuvor ist die Sepultur zum stillen Gebet für den Verstorbenen freitags ab 10 Uhr geöffnet. Im Dom liegt zudem seit dem Todestag ein Kondolenzbuch aus.

(15 Zeilen/4124/1039; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

## TV Mainfranken überträgt Requiem und Beisetzung von Weihbischof em. Bauer

**Würzburg** (POW) TV Mainfranken überträgt am Samstag, 12. Oktober, ab 10 Uhr das Requiem und die anschließende Beisetzung von Weihbischof em. Helmut Bauer. Musikalisch gestaltet wird der Gottesdienst vom Würzburger Domchor, dem Orchester Camerata Würzburg und Sopranistin Franziska Bobe unter der Leitung von Domkapellmeister Alexander Rüth. Es erklingen Stücke aus dem „Requiem in d-Moll, KV 626“ von Wolfgang Amadeus Mozart und Anton Bruckners „Ave Maria“. Die Kantorengesänge übernimmt Domkantor Julian Beutmiller, Domorganist Professor Stefan Schmidt spielt die Orgel.

(6 Zeilen/4124/1049; E-Mail voraus)

## Bischof Dr. Franz Jung zum Tod von Weihbischof em. Helmut Bauer

„Weihbischof em. Helmut Bauer ist nach einem erfüllten Priester- und Bischofsleben am Samstagmittag, 5. Oktober, auf der Palliativstation des Würzburger Juliusspitals nach längerer Krankheit verstorben. Er durfte heimgehen zu seinem Schöpfer und Erlöser, an den er Zeit seines Lebens geglaubt hat. Die letzten Lebensmonate waren für ihn zunehmend beschwerlich und von den Gebrechen des Alters bestimmt. Eine Woche vor seinem Tod konnte ich ihn noch länger besuchen. Am Krankenbett habe ich den Rosenkranz gebetet. Auch wenn er nicht mehr mitbeten konnte, war er doch innerlich dabei. Beim Singen spürte ich, wie die Melodien sein Herz erreichten und er angerührt wurde, zumal er zeitlebens die Muttergottes besonders verehrte. Kurz zuvor hatte ich ihm bereits das Sakrament der Krankensalbung gespendet. Weihbischof Paul Reder und Bischof em. Friedhelm Hofmann durften am Todestag zur Mittagszeit noch bei ihm sein und ihn auf seinem letzten Wegstück begleiten. Es war eine schöne Fügung, dass wir zu seiner Sterbestunde gemeinsam mit unserem Generalvikar und vielen Pilgerinnen und Pilgern aus Würzburg in Mullagh die Festmesse zu Ehren des heiligen Kilian gefeiert haben, dem Helmut in seiner Begeisterung für Irland sehr zugetan war. Die Nachricht von seinem Tod wurde von den Gläubigen in Mullagh mit großer Betroffenheit aufgenommen. Nur zu gut erinnerten sie sich an den Würzburger Weihbischof, der so herzerfrischend singen konnte. Möge Weihbischof Helmut jetzt auf die Fürsprache der Gottesmutter und Patronin Frankens den ewigen Frieden finden. Mein Dank geht an alle, die ihn über lange Zeit hinweg zuhause und jetzt zuletzt im Juliusspital so liebevoll gepflegt haben und bei denen wir ihn in guten Händen wussten. Die Gläubigen im Bistum Würzburg darf ich um ihr Gebet für unseren verstorbenen Weihbischof bitten.“

(19 Zeilen/4124/1035; E-Mail voraus)

## Weihbischof em. Helmut Bauer gestorben

**Würzburg** (POW) Das Bistum Würzburg trauert um Weihbischof em. Helmut Bauer. Er starb am Samstagmittag, 5. Oktober, im Alter von 91 Jahren in Würzburg. Von 1988 bis 2008 war Bauer Weihbischof des Kiliansbistums, von 2003 bis 2004 auch Diözesanadministrator des Bistums Würzburg. Anlässlich des Todes läutet am Samstag, 5. Oktober, von 16 bis 16.15 Uhr die Salvatorglocke des Würzburger Kiliansdoms. Die Gläubigen sind zu einem Gebetsgedenken eingeladen.

Helmut Bauer wurde am 18. März 1933 in Schimborn im Kahlgrund geboren. Nach Abitur und Studium weihte ihn der Päpstliche Nuntius Aloys Muench am 21. Juli 1957 in Würzburg in der Seminarkirche Sankt Michael zum Priester. Danach war Bauer Kaplan in Schweinfurt-Heilig Geist. 1961 wurde er Präfekt am Kilianeum in Würzburg, 1964 Direktor des Kilianeums in Königshofen und 1968 Direktor des Kilianeums in Würzburg. 1983 wurde er Dompfarrer und Domkapitular am Würzburger Kiliansdom, im gleichen Jahr auch Stadtdekan von Würzburg. Papst Johannes Paul II. ernannte Helmut Bauer am 8. Juli 1988 zum Weihbischof in Würzburg und Titularbischof von Velefi. Die Bischofsweihe spendete ihm Bischof Dr. Paul-Werner Scheele am 14. Oktober 1988 im Würzburger Kiliansdom. Genau 20 Jahre, von 1988 bis 2008, war Bauer Weihbischof in Würzburg. Sein Wahlspruch lautete „In viam pacis“ – „Auf den Weg des Friedens“. 1988 wurde er zudem Dompropst in Würzburg, 1989 auch Bischofsvikar für Liturgie und Kirchenmusik. In seiner Amtszeit war er außerdem katholischer Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft Ökumenisches Liedgut und Vorsitzender der Ständigen Kommission für das Gesangbuch „Gotteslob“. Zwölf Jahre wirkte er zudem als Vorsitzender der Ökumenekommission der bayerischen Bischöfe und vertrat mehrere Jahre die Freisinger Bischofskonferenz in der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK). Seit 18. März 2008 war er emeritiert, nahm aber weiterhin zahlreiche Aufgaben im Bistum wahr. Zuletzt lebte er zurückgezogen in Würzburg nahe am Neumünster.

Ort und Termin für das Requiem und die Beisetzung im Würzburger Kiliansdom werden zu einem späteren Zeitpunkt bekanntgegeben.

(24 Zeilen/4124/1034; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

## Dokumentation: Mbingas Bischof John C. Ndimbo spricht sein Beileid aus

„Liebe Bischöfe Franz Jung, Paul Reder, Friedhelm Hofmann und Ulrich Boom,  
liebe Gläubige in unserem Partnerbistum,

mit Trauer und Betroffenheit darf ich Ihnen und Euch die Anteilnahme zum Tod unseres lieben Verstorbenen Weihbischof i. R. Helmut Bauer aussprechen. Er war stets ein guter Freund unserer Diözese! Mit seiner Großherzigkeit und Freundlichkeit, durch seine Musikalität und kommunikativen Fähigkeiten durften wir ihn als menschlich sehr nahbaren Menschen kennenlernen.

Mit großer Dankbarkeit denken wir an seinen Besuch im Jahr 1993, als er seinerzeit mit dem damaligen Diözesanratsvorsitzenden Dr. Muth unser Bistum besuchte und das Anliegen der Partnerschaft auch in weit abgelegene Pfarreien unserer Diözese brachte. So spendete er beispielsweise in drei verschiedenen Pfarreien, und in Mbinga selbst, mehr als 500 jungen Menschen das Sakrament der Firmung!

Gerne erinnere ich mich an seinen Besuch, als er, nach seinem Besuch in Likonde, unserem Kleinen Seminar, veranlasste, dass Blasmusikinstrumente zur musikalischen Fortbildung unserer Schüler Einzug hielten, weil er sich dafür einsetzte!

Bei meinen Besuchen konnte ich immer wieder auch seine Gastfreundschaft genießen, solange ihm dies gesundheitlich möglich war, wobei er immer voll Freude von seinem damaligen Besuch in Mbinga, noch bei meinem Vorgänger, Bischof Emmanuel, erzählte.

Die Partnerschaftsarbeit war ihm stets ein Anliegen, das er über seine Amtszeit hinaus durch missionarisches Eintreten in Gebet und praktischer Hilfe fortsetzte. So unterstützte er durch seine Fürsprache, aber auch ganz persönlich so viel, wie immer ihm möglich war.

Wir werden ihm ein immerwährendes Gedenken bewahren und seiner an seinem Beerdigungstag und am Sonntag, 13. Oktober, mit einem speziellen Gedenken im Dom zu Mbinga besonders ehren.

In trauernder, aber auch dankbarer Verbundenheit für all das, was Weihbischof i. R. Helmut mit und für uns getan hat, grüße ich Sie und die Gläubigen mit der Versicherung, dass auch uns sein Tod sehr zu Herzen geht.

Im Gebet verbunden,

John C. Ndimbo, Bischof von Mbinga“

# Dokumentation: Beileidsschreiben von Bischof Bernardo Johannes Bahlmann, Bischof von Óbidos

„Die Diözese Óbidos drückt durch ihren Bischof, Pater Bernardo Johannes, Familie und Freunden Trauer und Mitgefühl aus zum Ableben des emeritierten Weihbischofs Helmut Bauer, das am Samstag, 5. Oktober, in Würzburg stattfand.

Weihbischof em. Helmut war von 1988 bis 2008 Weihbischof des Bistums Kilians und von 2003 bis 2004 auch Diözesanadministrator des Bistums Würzburg. Papst Johannes Paul II. ernannte Helmut Bauer am 8. Juli 1988 zum Weihbischof von Würzburg und zum Titularbischof von Velefi. Genau 20 Jahre war er Weihbischof in Würzburg. Sein Wahlspruch lautete ‚In viam pacis‘ – ‚Auf dem Weg des Friedens‘. Er war seit dem 18. März 2008 im Ruhestand, nahm aber weiterhin zahlreiche Aufgaben im Bistum wahr und lebte in Würzburg.

In der Gewissheit der Auferstehung in Christus Jesus verbinden wir uns in dieser Zeit des Schmerzes und der Sehnsucht im Gebet. Wir hinterlassen hier unser Beileid im Namen der gesamten Geistlichen und der Gläubigen des Bistums Óbidos.

Franziskanerpater Bernardo Johannes Bahlmann – Diözesanbischof von Óbidos“

## Irland-Wallfahrt 2024

# „Menschen, die es ernst meinen mit dem, was sie verkünden“

## Interview mit Bischof Dr. Franz Jung über die Pilgerfahrt mit den Reliquien der Frankenapostel nach Irland

**Cavan/Mullagh/Würzburg** (POW) Von Mittwoch, 2., bis Sonntag, 6. Oktober, hat eine Pilgergruppe mit mehr als 100 Personen aus dem Bistum Würzburg zusammen mit Bischof Dr. Franz Jung und Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran die Reliquien der Frankenapostel bei deren vorübergehender Rückkehr in die irische Heimat begleitet. Im folgenden Interview spricht Bischof Jung über seine Eindrücke, den Nutzen für deutsche wie irische Gläubige und äußert sich auch zur Kritik an dem Aufwand.

*POW: Die fünftägige Wallfahrt mit den Reliquien der Frankenapostel nach Irland ist zu Ende gegangen. Was sind Ihre Eindrücke?*

Bischof Dr. Franz Jung: Das waren ganz dichte Tage. Und es war wunderbar. Das Wetter hat mitgespielt. Kilian hat seine schützende Hand über uns gehalten. Das war ganz wichtig, auch für die Prozessionen und auch für unsere Nachtwanderung. Es hat alles super gepasst. Die Eindrücke waren überwältigend, nicht zuletzt am Samstag in dem Gottesdienst in Mullagh. Man hat gemerkt, mit welcher Inbrunst und Freude die Menschen in Irland es feiern dürfen, dass ihr Landsmann nach Hause kommt und dass Kilian und Gefährten der Welt etwas zu geben haben. Dass von Irland aus der Glaube in die Welt getragen worden ist, hat die Menschen hier mit einer Freude und auch einem gewissen Stolz erfüllt. Es war schön, das miteinander zu teilen.

*POW: Welche Rückmeldungen haben Sie von den Menschen vor Ort bekommen?*

Bischof Jung: Die Leute sind sehr bewegt. Viele hatten Tränen in den Augen, unter anderem auch während des Abschlussgottesdienstes vorhin in der Kathedrale von Cavan. Sehr bewegend war auch jeweils die Verehrung der Reliquien nach den Gottesdiensten. Die große Schlange der Gläubigen, die kamen, um noch einmal auch in Kontakt zu kommen mit den Heiligen – das war sehr, sehr schön.

*POW: Was, glauben Sie, kann umgekehrt das Bistum Würzburg von dieser Wallfahrt mitnehmen?*

Bischof Jung: Das allererste ist, dass wir die Partnerschaft jetzt noch mal ganz neu gestärkt haben, auch durch die Beziehungen mit vielen Menschen, die wir in den vergangenen Tagen geknüpft haben. Für uns ist noch einmal deutlich geworden, woher unser Glaube kommt. Ich glaube, vielen aus Franken ist es jetzt nochmal so richtig bewusst geworden, was es heißt, auf den Schultern der Apostel zu stehen, die damals von dieser Insel in die ganze Welt aufgebrochen sind und gesagt haben: Für Christus lasse ich alles hinter mir, um das Evangelium in die Welt zu tragen. Das war ja auch heute so ein bisschen der Impuls in der Predigt. Wir gehen jetzt mit ihnen zurück nach Würzburg. Sie sind dort durch Zufall gelandet. Der Heilige Geist hat sie dorthin geführt. Auch wir stehen in unserem Bistum, und mit ihnen sind wir gefordert, genau dort, wo Gott uns hingeführt hat, den Glauben zu verkünden.

*POW: Es gibt kritische Stimmen, die im Blick auf die Irlandreise der Häupter der Frankenapostel fragen: Lohnt sich dieser ganze Aufwand überhaupt?*

Bischof Jung: Ich würde sagen, es lohnt sich immer, in Kontakt mit den Heiligen zu kommen, und vor allem zu wissen, dass der Glaube Zeugen braucht. Das ist ja das große Thema. Es braucht Menschen, die für diesen Glauben einstehen und ihn verkünden. Die Leute haben Zweifel an der Institution Kirche. Sie wollen keine lange Verkündigung über irgendwelche Doktrinen. Sie brauchen Menschen, denen man anmerkt, dass sie es ernst meinen mit dem, was sie verkünden, und dass sie ihr Leben dafür einsetzen und mit dem ganzen Herzen dabei sind. Ich glaube, das war die Botschaft, die wir die vergangenen Tage versucht haben rüberzubringen, aber die auch in den Herzen noch mal wach geworden ist.

*Interview: Markus Hauck (POW)*

(39 Zeilen/4124/1042; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

# Mit Kilian die Segel setzen

## Feierlicher Gottesdienst im Dom von Cavan zum Abschluss der Irland-Pilgerreise mit den Reliquien der Frankenapostel – Bischof Jung: „Die Sehnsucht nach der Verkündigung des Evangeliums wachhalten“ – Festbankett des Cavan County Council am Samstagabend

**Würzburg/Cavan** (POW) Nach einem feierlichen Abschlussgottesdienst in der Kathedrale des Bistums Kilmore in Cavan ist die Irland-Pilgergruppe der Diözese Würzburg am Sonntag, 6. Oktober, nach Deutschland zurückgekehrt. Der Teil der Gruppe, der mit Aer Lingus unterwegs war, saß erneut im Flieger „Saint Kilian“. Bischof Dr. Franz Jung rief in seiner Predigt deutsche und irische Gläubige dazu auf, mit dem heiligen Kilian die Segel zu setzen. Wer wie dieser und seine Gefährten Christus als Ziel habe, müsse nicht wehmütig zurückblicken, sondern schaue voller Hoffnung nach vorne. Martin Hayes, Bischof von Kilmore, dankte den Deutschen für die vorübergehende Präsenz der Reliquien Kilians, Kolonats und Totnans in seinem Bistum und die Begegnungen mit der Pilgergruppe. „Ich bin von Eurem Glauben aufrichtig beeindruckt.“ Domdekan Dr. Jürgen Vorndran übergab Bischof Hayes im Namen des Bistums Würzburg am Ende des Gottesdiensts Repliken des Altars aus der Neumünsterkrypta sowie der ursprünglich von Tilman Riemenschneider geschaffenen Büsten der Frankenapostel. „Möge Gott durch ihre Fürsprache unseren Glauben stärken und den Menschen in Cavan seinen Segen schenken!“ Nach der Messe wurde der Schrein mit den drei Häuptern für den Rücktransport via Lkw wieder in eine Klimakiste verpackt. Er wird im Laufe der Woche in Würzburg zurückerwartet.

Von einem neuen Wind der Partnerschaft zwischen Mullagh und Würzburg sprach Bischof Jung in seiner Predigt im Abschlussgottesdienst. „Wir haben uns ausgetauscht über die Freuden und Leiden unserer Kirche. Wir haben uns in unserem Glauben bestärkt und sind in Liebe weiter zusammengewachsen.“ Wenn die Pilgerinnen und Pilger aus Würzburg mit den Missionaren nach Franken zurückkehrten, gingen sie den Weg nach, den diese auf ihrer Missionsreise nahmen. „Die Segel mit Sankt Kilian zu setzen heißt deshalb, die gleiche Sehnsucht nach der Verkündigung des Evangeliums in unseren Herzen wachzuhalten, die sie erfüllt hat.“ Kilian und Gefährten seien nicht zufällig in Würzburg gelandet. Wie sie damals seien auch die Menschen in Franken heute dazu angehalten, den Menschen die Frohe Botschaft zu verkünden.

Die Reise der Frankenapostel vor mehr als 1300 Jahren sei kein Spaziergang gewesen. „Auch unsere kirchliche Situation ist heute herausfordernd.“ Die selbstverschuldeten Skandale haben laut Bischof Jung ihren Teil dazu beigetragen, dass der Kirche der Wind ins Gesicht wehe. „Der erfahrene Navigator setzt auch bei Gegenwind die Segel.“ Er kreuze dann gegen den Wind, fahre Zickzackkurs. Wer die vielen großen und kleinen Kreuze annehme, welche die Gegenwart bereithalte, werde auch die Stürme der Zeit bestehen. „Wir werden vorwärtskommen, vielleicht langsamer als gedacht, aber wir werden vorwärtskommen.“ Kilian, Kolonat und Totnan seien auf diesem Weg vorausgegangen. „Sie waren unerschrocken und mutig, weil sie wussten, dass nichts und niemand sie von der Liebe Christi trennen kann.“

Am Samstagabend lud das Cavan County Council die deutschen Gäste zu einem Festbankett in das Kilmore Hotel in Cavan ein. County Councillor T. P. O'Reilly und Hauptgeschäftsführer Eoin Doyle dankten allen Verantwortlichen aus Deutschland für das herausragende Erlebnis der Rückkehr der Frankenapostel in deren irische Heimat. Sie verwiesen zudem auf die enge Verbindung, die außer mit dem Bistum Würzburg auch mit dem Landkreis Würzburg und Landrat Thomas Eberth sowie der Gemeinde Kürnach mit Bürgermeister René Wohlfart und Partnerschaftskomiteevorsitzender Colette Herrmann und der deutsch-irischen Gesellschaft Würzburg mit Vorsitzendem Matthias Fleckenstein herrsche. Bischof Jung sprach in seiner Rede von „einer Reihe herausragender Ereignisse“, welche die Gruppe aus dem Bistum Würzburg in den vergangenen Tagen miterlebt habe. Was Sozialraumorientierung, als das Zusammenarbeiten der Kirche mit anderen Gruppen und Organisationen vor Ort, bedeute, sei bei der aktuellen Pilgerfahrt vielfach zu erleben gewesen. „Die Zusammenarbeit in Mullagh mit der örtlichen Schule und zahlreichen anderen Organisationen des Ortes war da nur ein herausragendes Beispiel.“

Auch sei die Einladung, den heiligen Kilian zurück in seine Heimat zu bringen, zuerst vom Cavan County Council ausgesprochen worden. Womöglich sei auf irischer Seite das primäre Ziel gewesen, die Menschen zusammenzubringen und den Gemeinschaftssinn zu stärken. „Für uns in Würzburg stand die Idee im Mittelpunkt, unsere geistlichen Wurzeln zu erkunden und neuen Mut für unsere Mission zu finden.“ Alle Beweggründe hätten ihre Berechtigung. „Und wie immer im Leben ist das Ganze weitaus mehr als die Summe der einzelnen Teile“, betonte Bischof Jung. Der Erfolg solle für alle Beteiligten Ansporn sein, ähnlich unwahrscheinliche Pläne für die Zukunft zu schmieden. „Denn wir alle profitieren von großartigen Ideen, gemeinsamem Einsatz und Freundschaft. Vielen Dank für Eure Gastfreundschaft. Diese Tage der Wallfahrt in der Grafschaft Cavan werden auf immer einen besonderen Platz in unseren Herzen haben.“

Bischof Hayes dankte Bischof Jung, den Pilgern und der gesamten Diözese Würzburg für die besonderen Tage mit den Reliquien in deren irischer Heimat. „Besonderer Dank gilt Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran, der diese Tage maßgeblich mit vorbereitet hat und eigens dafür auch vergangenen Monat nach Irland gekommen ist.“ Zudem sprach er Bischof Jung und der gesamten Diözese sein Beileid zum Tod von Weihbischof Helmut Bauer aus, der im Jahr 1989 eine Pilgerreise in Kilians Geburtsort Mullagh angeführt hatte.

*mh (POW)*

(61 Zeilen/4124/1040; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Fotos abrufbar im Internet

# Ein Glaubensfest in Mullagh

## Feierliche Prozession durch den Ort, Pontifikalgottesdienst und gemeinsames Mittagessen – Aufenthalt der Reliquien der Frankenapostel in Kilians Geburtsort ist beendet

**Mullagh** (POW) Mit einer Reliquienprozession durch den Ort, einem feierlichen Gottesdienst in der Kilianskirche und einem gemeinsamen Mittagessen von Gastgeber und deutschen Pilgern ist der Aufenthalt des Schreins mit den Häuptern der Frankenapostel in Mullagh, Kilians Geburtsort, am Samstag, 5. Oktober, zu Ende gegangen. Am Abend werden die Reliquien in der Kathedrale der Diözese Kilmore in Cavan erwartet. Dort wird ein Jugendgottesdienst gefeiert. Am Sonntag, 6. Oktober, finden bei einem Pontifikalgottesdienst mit Bischof Dr. Franz Jung die Pilgerfahrt der mehr als 100 Frauen und Männer aus dem Bistum Würzburg sowie der vorübergehende Irlandaufenthalt des Schreins ihren offiziellen und feierlichen Abschluss.

Begleitet von Klängen der örtlichen Blaskapelle, zahlreichen Fahnen und vielen irischen Gläubigen trugen Deutsche und Iren im Wechsel die Reliquien von Kilian, Kolonat und Totnan durch Mullaghs Hauptstraße zur Kirche. Dort feierte Ortsbischof Martin Hayes eine heilige Messe. Konzelebrant war Bischof Jung. Außerdem feierten neben Kardinal Seán Brady, Erzbischof em. von Armagh und gebürtig aus der Grafschaft Cavan, Hayes' Amtsvorgänger Bischof em. Leo O'Reilly, Paul Connell, Bischof von Longford, Michael Router, Weihbischof von Armagh, sowie Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran, zahlreiche Priester und Lokalpolitiker den Gottesdienst mit. Weil die Kirche nicht alle Gläubigen fassen konnte, wurde der Gottesdienst im Livestream ins Internet sowie per Leinwand in ein Festzelt neben der Kilianskirche von Mullagh übertragen.

In seiner humorvollen Predigt betonte Father John McTiernan, dass sich mit der Rückkehr der Reliquien Kilians und seiner Gefährten ein Kreis schließe. Einst seien sie ins unbekannte Frankenland aufgebrochen, weil die Seligpreisungen der Bergpredigt etwas in ihnen zum Klingen gebracht hätten. „Sie waren so ergriffen, dass sie die mehr als beschwerliche Reise in die Fremde auf sich genommen haben. Und das in einer Zeit, als es noch keine Lufthansa, kein Aer Lingus und noch nicht einmal Ryanair gab.“ In der Fremde hätten die irischen Mönche von Gottes Liebe gesprochen und sich um die Armen gekümmert. „Ihrem glaubwürdigen Einsatz verdanken wir es, dass Europa bis heute von christlichen Werten geprägt ist. Jetzt kehrt Kilian, unser großes Vorbild im Glauben, zurück“, betonte er. Den Gästen sprach er dafür im Namen aller irischen Gläubigen seinen Dank aus. „Gott segne Euch, und hoffentlich hört es jetzt auch noch auf zu regnen.“

Dem Dank schloss sich am Ende der Messe auch nochmals Father Paul Prior, Pfarrer von Mullagh, an. „Ich danke Bischof Franz Jung, seinem Generalvikar und dem gesamten Würzburger Domkapitel für die Großzügigkeit und die Ermunterung, die wir durch den Besuch der Frankenpostel in ihrer Heimat erfahren haben.“ Als er vor vier Jahren neu nach Mullagh kam, sei das nur ein kühner Traum gewesen. In Irland hätten viele Menschen an vielen Stellen mit großer Energie und Leidenschaft alles dafür getan, dass dieser Traum auch Wirklichkeit werden konnte. „Was wir jetzt erleben, ist ein Beispiel gelebten Glaubens. Wir sind überwältigt!“

Musikalisch gestaltete der „Saint Kilian's Choir“ unter der Leitung von Breeda Kenny den Gottesdienst. Erneut erklang dabei das eigens für diesen Anlass von Liam Lawton komponierte Lied „Saint Kilian's Prayer“.

In der Turnhalle der benachbarten Saint Kilian's National School tauschten sich Deutsche und Iren bei einem gemeinsamen Mittagessen über die vergangenen Tage aus. Die Nachricht vom Tod des emeritierten Weihbischofs Helmut Bauer, von dessen schlechtem Gesundheitszustand die Pilgergruppe am Vortag erfahren und für den sie bereits gebetet hatte, verbreitete sich schnell und löste spürbare Betroffenheit aus.

*Aus Irland berichtet Markus Hauck (POW)*

(42 Zeilen/4124/1036; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Fotos abrufbar im Internet

# Musik und Theater zu Ehren der Frankenapostel

**Deutsch-irischer Kulturabend begeistert mit einfühlsamem Gesang, virtuosem Instrumentenspiel und kreativem Schattentheater – „Wir alle werden diese Tage niemals vergessen“**

**Mullagh** (POW) Mit einem Konzert mit deutschen und irischen Akteuren sind am Freitagabend, 4. Oktober, die Frankenapostel Kilian, Kolonat und Totnan in der Kilianskirche von Mullagh geehrt worden. Erstmals erklang dabei das neu komponierte Lied „Saint Kilian’s Prayer“, gemeinsam dargeboten von den Kirchenchören aus Mullagh und dem benachbarten Cross. Außerdem führten Schülerinnen und Schüler der örtlichen Saint Kilian’s School das von ihnen geschriebene Schattentheater über das Leben des heiligen Kilian für die Gäste aus Deutschland auf.

Als die musikalische Fortsetzung des Vorabends, an dem Deutsche und Iren gemeinsam mit den Reliquien der Heiligen von der Sankt Kiliansquelle am See und Berg von Mullagh vorbei in die örtliche Kirche zogen, bezeichnete Eamonn Carolan, früherer Sekretär des Saint Kilian’s Heritage Trust, die Veranstaltung. „Es ist ein Privileg und eine Ehre, dass Sie uns die Reliquien von Kilian zum ersten Mal seit seiner Abreise vor mehr als 1300 Jahren an den Ort gebracht haben, an dem er geboren wurde. Wir alle werden diese Tage niemals vergessen. Ein aufrichtiges Dankeschön der Menschen von Mullagh geht an die Menschen von Würzburg“, rief Carolan den Besuchern auf Deutsch zu.

Einen wesentlichen Teil des Programms bestritten die Jungen Herren der Würzburger Domsingknaben. Abwechselnd unter der Leitung von Domkapellmeister Alexander Rüth und Domkantor Julian Beutmiller sangen sie Werke unter anderem von Johann Evangelist Habert, Felix Mendelssohn Bartholdy sowie, passend zum Festtag des heiligen Franziskus, „Seigneur“, die Vertonung eines Gebets des Heiligen aus der Feder von Francis Poulenc.

Die irischen Gastgeber boten die Solotrompeterin Grace Taite mit dem Stück „Il Silenzio“ des Jazztrompeters Nini Rosso sowie das Akkordeonorchester „Accora Orchestra“ unter der Leitung von John Chilton mit je einem Stück von Bizet und der „Irish Suite“ des Ungarn Mátyás Seiber auf. Außerdem sangen vier ehemalige Schülerinnen der Saint Kilian’s School zusammen mit zwei ihrer Lehrerinnen – eine davon zusätzlich an der Harfe – das britische Folkstück „The water is wide“.

Ein musikalisches Glanzlicht neben der Uraufführung des neu auf Textbasis des von Father Ronan Drury verfassten Kiliansgebets komponierten Kilianslieds war das Spiel von Father Darragh Connolly, Verantwortlicher für die Öffentlichkeitsarbeit des Bistums Kilmore, auf den Uilleann Pipes. Dieser irische Dudelsack wird nicht mit dem Mund, sondern über einen am Ellenbogen befestigten Blasebalg mit Luft versorgt und erlaubt zudem ein weitaus vielfältigeres und dynamischeres Spielen als sein schottischer Verwandter. Allen Musizierenden zollte das Publikum mit den Bischöfen Dr. Franz Jung und Martin Hayes, Bischof von Kilmore, an der Spitze langanhaltenden Applaus.

Zum Abschluss des Abends boten die ehemaligen Sechstklässler im Schulhaus der nahen Saint Kilian’s School das von ihnen geschriebene Schattentheater über das Leben des heiligen Kilian dar. Es begeisterte das Publikum mit seiner kurzweiligen und kreativen Inszenierung auf der Schattenleinwand und gekonnten Tanzeinlagen davor.

*Aus Irland berichtet Markus Hauck (POW)*

(34 Zeilen/4124/1033; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Fotos abrufbar im Internet

## Der heilige Franziskus als Vorbild für eine empathische Kirche

**Longford/Clonmacnoise** (POW) Für eine empathische Kirche, die auf die Menschen an den Rändern zugeht, hat sich Bischof Dr. Franz Jung am Fest des heiligen Franziskus, 4. Oktober, ausgesprochen. „Nehmen wir wahr, wo wir als Kirche Menschen ausgrenzen, verletzen und beschämen? Heilen wir die Verwundeten?“ Mit der Pilgergruppe aus Würzburg feierte er in der Kathedrale des heiligen Mél in Longford eine Messe. Das neoklassizistische Gotteshaus, 1856 eingeweiht, brannte 2009 am ersten Weihnachtsfeiertag aus und wurde im Dezember 2014 wieder eröffnet. In seiner Predigt erinnerte der Bischof daran, dass Franziskus am Ende seines Lebens die Wundmale Christi trug. Diese Stigmata seien Wunden, die nicht heilen. „Jeder weiß, wie offene Wunden einen Menschen einschränken, weil man in ständiger Furcht lebt, dass die Wunde sich entzündet.“ Es gebe viele Menschen, die seelische Verletzungen mit sich trügen, die nicht verheilen wollten: Zurücksetzungen, Scheitern oder Trauer über verpasste Gelegenheiten. Der heilige Franziskus habe die Wundmale des Herrn zwei Jahre vor seinem Tod empfangen. „Er durchlebte damals eine schwierige Lebenskrise: Er hatte die Ordensleitung abgegeben, rang damit, dass seine Nachfolger es anders machten, fühlte sich als Fremder unter seinen eigenen Mitbrüdern.“ Schließlich sei Franziskus auf dem Berg ein Engel erschienen, von dem er die Wundmale Christi erhielt. „Dem Gekreuzigten nachzufolgen heißt, wie er die Wundmale zu tragen, aber auch, sich mit dem eigenen Leid in seinen Wunden bergen zu dürfen“, betonte Bischof Jung. Schon seit seiner Begegnung mit dem Aussätzigen habe Franziskus ein waches Gespür für Ausgegrenzte gehabt. In ihnen sei er Christus begegnet. Vor dem Gottesdienst besuchten die Pilgerinnen und Pilger aus Würzburg Clonmacnoise. Das im sechsten Jahrhundert vom heiligen Ciarán gegründete Kloster am Shannon, dem längsten und wasserreichsten Fluss Irlands, entwickelte sich zum geistlichen, geistigen und handwerklichen Zentrum Irlands. Unter Oliver Cromwell wurde die Anlage im 17. Jahrhundert wie viele andere irische Klöster verwüstet.

*Aus Irland berichtet Markus Hauck (POW)*

(22 Zeilen/4124/1032; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Fotos abrufbar im Internet

# „Endlich daheim!“

## Emotionale Ankunft der Reliquien der Frankenapostel in Kilians Geburtsort Mullagh – Nächtliche Prozession von der Kiliansquelle vorbei am Berg und See des Dorfs zur Pfarrkirche

**Mullagh** (POW) Im flackernden Schein einer Fackel zieht ein Ruderboot seine Bahn über den dunklen See von Mullagh, dem Geburtsort des heiligen Kilian. Darin sind drei Männer in dunklen Mönchsgewändern. Eilig legen sie am Ufer an. Der Mönch mit dem schlichten Bischofsstab sinkt auf die Knie, greift beherzt in das sattgrüne Gras und ruft beglückt in die Nacht: „Endlich daheim!“

Knapp eine halbe Stunde zuvor haben sich etwa einen Kilometer vom See entfernt an diesem Donnerstagabend, 3. Oktober, die Würzburger Pilgergruppe und zahlreiche Irinnen und Iren an der von mobilen Scheinwerfern hell erleuchteten Sankt Kiliansquelle versammelt. Nicht nur wegen der Verbindung mit dem Frankenapostel ist die äußerlich unscheinbare Wasserstelle ein wichtiger Ort. Sie war auch für die Katholiken der Gegend ein wichtiger Versammlungsort, als während der englischen Besatzung jede öffentliche Ausübung des katholischen Glaubens untersagt war. Es erklingen das Kilianslied „Wir rufen an den teuren Mann“ und das von einem Iren verfasste Kiliansgebet. Darin heißt es: „Der See, der Hügel, und die Quelle in Mullagh, die Du geliebt und doch verlassen hast, erinnern uns bis heute an Deine mutige Pilgerschaft für Christus. Mögen Deine verbindende Reise und Dein heldenhaftes Martyrium uns im Geist erfüllen und tragen.“ Als Zeichen der Verbundenheit zwischen Deutschland und Irland pflanzen die Bischöfe Martin Hayes und Dr. Franz Jung einen jungen Eichenbaum, gezogen aus einem Samen aus Kürnach.

Dann naht das von Polizeiautos eskortierte Transportfahrzeug mit dem Reliquenschrein der Frankenapostel mit dem Nummernschild „Kilian 2024“. Deutsche und Iren tragen die Häupter in die Mitte der auf dem Gelände an der Quelle versammelten Gläubigen. Der Chor der örtlichen Pfarrei singt irische Weisen. Father Paul Prior, Pfarrer von Mullagh, besprengt die Reliquien mit Weihwasser. Auf der abgesperrten Straße setzt sich die Prozession in Richtung Mullagh in Bewegung. Zur Linken ist in der Ferne ein großes Feuer auf dem Berg von Mullagh zu sehen. Sphärischer irischsprachiger Gesang und der tiefe Klang von Hörnern schallen aus großen Lautsprechern beim Feuer herunter und umgeben den stillen Zug mit einer besonderen Stimmung. „Wir haben diesen Abend so lange herbeigesehnt“, raunt der Ortspfarrer seinem Nebenmann zu.

Am See setzen sich die drei Mönche an die Spitze der Gruppe. „Auf zur Kirche“, ruft der Mönch mit dem Bischofsstab. Die Jungen Herren der Würzburger Domsingknaben unter der Leitung von Domkapellmeister Alexander Rüth sorgen unter anderem mit dem irischen Halleluja für die musikalische Umrahmung. Alle paar Meter entfernt stehen links und rechts der Straße Frauen und Männer mit Fackeln und beleuchten so den Weg durch die Nacht. Insgesamt knapp drei Kilometer zieht die Prozession vom Ausgangspunkt zum Ziel. In der Kilianskirche von Mullagh wird der Schrein der Märtyrer aus dem Tragegestell genommen und vor dem Altar aufgestellt.

„Uns erfüllt heute eine besondere feierliche Stimmung. Kilian ist mit seinen Gefährten nach Hause zurückgekehrt. Heute sind wir alle Sankt Kilian“, sagt Father Prior. Die Hoffnung, dass Gott den Menschen Glauben und Mut schenkt, verbinde die Menschen der Gegenwart mit dem Frankenapostel und seinen Gefährten. Bischof Hayes legt in seiner Predigt die Berufung der Jünger Jesu am See Genesareth aus. „Wie die Jünger sind wir aufgerufen, uns mit Jesus auf den Weg zu machen, auch wenn wir nicht wissen, was uns unterwegs erwartet.“ Das bedeute auch, den Nächsten vorbehaltlos auf der Pilgerschaft zu begleiten. „Dazu fordert uns Papst Franziskus auf“, betont Bischof Hayes. Schließlich dankt er Bischof Jung, dem Würzburger Domkapitel und der ganzen Diözese Würzburg, die den lang gehegten Wunsch der Rückkehr der Reliquien Kilians und seiner Gefährten nach Mullagh ermöglicht haben.

Bischof Jung greift den Ball auf und betont in seiner englischsprachigen Ansprache: „Wir alle haben diesen emotionalen Moment lange herbeigesehnt.“ Diese Nacht sei eine besondere Gelegenheit, den Märtyrern für die besondere Gemeinschaft zu danken, die sie geschenkt hätten. „Es ist die Gemeinschaft

in Christus, die sie in Wort und Tat verkündet und mit ihrem Blut besiegelt haben.“ Die Schutzpatrone Kilian, Kolonat und Totnan brächten nicht nur an diesem Abend Menschen unterschiedlicher Nation, Kultur und sozialer Stellung zusammen. „Wir versammeln uns an See, Berg und Quelle, die sie so sehr geliebt haben. Möge dieses Gedenken unsere Liebe zu Christus stärken und uns zu gläubigen und treuen Missionaren seiner frohen Botschaft machen.“ Noch einmal erklingt das Kilianslied, diesmal vom Pfarrechor im Wechsel in irischer und deutscher Sprache gesungen. Als Zeichen der Verbundenheit von Franken und Iren entzündeten die beiden Bischöfe eine Kerze, auf der die Frankenapostel in einem Boot abgebildet sind.

Während die Pilgergruppe aus Deutschland mit Bussen ins Hotel zurückkehrt, halten in der Kilianskirche von Mullagh die ganze Nacht hindurch bis zur Morgenmesse um sieben Uhr im Wechsel Gruppen aus dem Ort und den umliegenden Pfarreien im Gebet Wache beim Reliquienschrein. Es sei kein Problem gewesen, dafür Leute zu finden, berichtet der Pfarrer: Der lang ersehnte Besucher Kilian samt Gefährten ist endlich daheim.

*Aus Irland berichtet Markus Hauck (POW)*

(58 Zeilen/4124/1029; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** *Fotos abrufbar im Internet*

# Historische Rückkehr der Frankenapostel nach Irland

## Reliquien und unterfränkische Pilgergruppe in Maynooth von der irischen Bischofskonferenz begrüßt – Bischof Jung: Kilian und Gefährten rufen auf, sich auf das Wesentliche des Glaubens zu besinnen

**Maynooth** (POW) Der Rahmen hat zu dem Ereignis perfekt gepasst: Bei ihrer erstmaligen Rückkehr nach Irland sind am Mittwoch, 2. Oktober, die Häupter der Frankenapostel Kilian, Kolonat und Totnan in Maynooth, dem zentralen irischen Priesterseminar mit Päpstlicher Hochschule, von der gesamten irischen Bischofskonferenz, die dort tagte, und mehreren hundert Gläubigen begrüßt worden. Die mehr als 100 Pilgerinnen und Pilger aus dem Bistum Würzburg mit Bischof Dr. Franz Jung und Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran an der Spitze nahmen in der knapp 30 Kilometer westlich von Dublin gelegenen Stadt bei Abendsonne an einer Prozession mit dem Reliquienschein über den Saint Joseph Square der Hochschule in die große neugotische College Chapel teil, die als eine der schönsten Kirchen Irlands gilt.

Dort leitete Dermot Farrell, Erzbischof von Dublin, den Evensong, ein musikalisches Abendgebet. „Wir erbitten auf die Fürsprache Kilians, Kolonats und Totnans neue Kraft und Glaubensmut – für uns hier in Irland und für die Gläubigen in Franken“, betonte der Erzbischof. Dr. Thomas Surlis, Regens des nationalen Priesterseminars, sprach von einer außerordentlichen Ehre, von einer großen Freude und dem Trost, den die Rückkehr dieser drei Boten Christi für die irische Kirche mit sich bringe. „Ihr Vorbild erinnert uns an die Mission dieses Seminars und dieser Universität. Hier wird Christus als der gute Hirte verkündet. Dieses Ereignis schenkt uns neues Vertrauen auf die heilbringende Botschaft des Evangeliums“, betonte er. Dem Dank schloss sich Bischof Martin Hayes, Bischof der Diözese Kilmore, an, in der Kilians Geburtsort Mullagh liegt.

Bischof Jung hob in seiner englischsprachigen Predigt die Wichtigkeit von glaubwürdigen Zeugen für die Evangelisierung hervor. In einer Zeit, in der viele Menschen Institutionen skeptisch gegenüberstehen, sei es entscheidend, dass die Gläubigen mit ihrem Leben für das einstehen, was sie verkünden. Die irischen Missionare, die den Glauben nach Franken brachten, dienten den Menschen wegen ihrer authentischen Art bis heute als Vorbilder. „Wir müssen neu lernen, wie wir unseren Glauben bezeugen“, betonte der Bischof. Besonders unterstrich er die Herausforderung, sich von alten Strukturen zu trennen und als eine „Kirche im Aufbruch“ zu handeln, wie es Papst Franziskus fordere. Das bedeute auch, bereit zu sein, an die „menschlichen Randgebiete“ zu gehen.

Der Bischof erinnerte daran, dass die Kirche heute vielen fremd geworden sei. „Die enge Beziehung von Kirche und Staat löst sich zusehends auf“, stellte er fest. Er ermutigte die Gläubigen, sich auf das Wesentliche zu besinnen: die missionarische Ausrichtung der Kirche. In vielen Bereichen habe die Kirche die Deutungshoheit verloren und ihre Meinung sei nicht mehr gefragt. „Wir müssen uns von Institutionen und Gebäuden trennen, weil wir sie nicht mehr bezahlen oder mit Inhalt füllen können.“ Von Kilian und seinen Gefährten, die alles hinter sich ließen und in eine ihnen unbekannte Welt aufbrachen, „müssen wir die Freiheit lernen, das Alte loszulassen“. Sonst entstehe der Eindruck, es gehe nur darum, die hergebrachte Gestalt von Kirche zu retten. „Oder zeigen uns nicht die aktuellen Krisen vom Kindesmissbrauch bis zum Machtmissbrauch, dass wir Gefahr laufen, als Kirche unsere Seele zu verlieren, wenn wir uns einer grundlegenden Umkehr verweigern?“

Die Botschaft der irischen Missionare habe seit 1350 Jahren nichts von ihrem Anspruch verloren. „Sie rufen uns auf zu einem unerschrockenen Zeugnis.“ Es gelte dabei, von den Empfängern der Botschaft her zu denken. Dann gehe es nicht mehr um eine kirchliche Mission, sondern um eine missionarische Kirche. „Kilian und seine Gefährten mahnen uns, dieser Herausforderung nicht auszuweichen – auch wenn es bedeutet, den richtigen Tod zu sterben, um die eigene Seele zu retten“, sagte Bischof Jung.

Fast eine halbe Stunde traten am Ende des Gebets Deutsche und Iren in der Kapelle nach vorne, um schweigend und im Gebet die Reliquien der Frankenapostel zu verehren. Musikalisch gestaltet wurden Prozession und Evensong von der Saint Mary's Brass and Reed Band Maynooth, einem Ensemble der

Jungen Herren der Dommusik unter der Leitung von Domkapellmeister Alexander R uth sowie Domkantor Julian Beutmiller, Eoin Shanahan und Professor em. Gerard Gillen an der Orgel.

Ein besonderes Erlebnis hatte ein Teil der Pilger schon bei der Anreise: Sie flogen ab Frankfurt mit einem Airbus A320-200 von Aer Lingus, der wie alle Maschinen der irischen Fluggesellschaft nach einem Heiligen benannt ist – in diesem Fall Sankt Kilian.

(48 Zeilen/4024/1024; E-Mail voraus)

*Aus Irland berichtet Markus Hauck (POW)*

**Hinweis für Redaktionen:** Fotos abrufbar im Internet

## Berichte

# Lebendige Orte der Begegnung

## **36 Katholische Öffentliche Büchereien erhalten „BüchereiSiegel“ in Gold – Feierstunde mit Weihbischof Paul Reder in der Austauschbücherei im Medienhaus des Bistums Würzburg**

**Würzburg** (POW) Das Goldene „BüchereiSiegel“ hat Weihbischof Paul Reder 36 Katholischen Öffentlichen Büchereien (KÖB) im Bistum Würzburg verliehen. Vertreter der Einrichtungen nahmen die Auszeichnung am Samstag, 5. Oktober, bei einer Feierstunde in der Austauschbücherei im Medienhaus der Diözese in Würzburg entgegen. Mit der Verleihung werde die „immense Bedeutung von Bibliotheken in unserem Bistum gewürdigt“, sagte der Weihbischof.

„Eine Bibliothek ist nicht nur ein Raum voller Bücher, sondern ein Fenster in die Welt“, sagte Weihbischof Reder. „Alle, die heute hier versammelt sind, legen Zeugnis davon ab, dass die Bibliothek, gleich ob groß oder klein, Einblick in Welten eröffnet.“ Bibliotheken seien weit mehr als Aufbewahrungsorte für gedruckte Werke oder Medienverleihstellen. „Sie sind lebendige pastorale Orte der Begegnung, des Kennenlernens und der Kreativität.“ In einer sich ständig verändernden Welt fänden Menschen aller Generationen hier einen Hafen, in dem sie „noch in echt“ vor Anker gehen könnten. „Sie belegen heute, dass solche Häfen gerne angesteuert werden, weil sie uns helfen, die vielfältigen Herausforderungen unserer Zeit besser zu meistern.“ Dazu brauche es Qualität, wie sie 36 Mal durch das „BüchereiSiegel“ bestätigt werde.

Während seiner Zeit im Pfarrdienst habe er Büchereien „als großen Gewinn“ und „Knotenpunkte der Begegnung“ erfahren dürfen, sagte Weihbischof Reder. „Ich kann Sie nur ermutigen, diesen Weg weiterzugehen. Wir brauchen diese Orte der Begegnung und Vernetzung.“ Das Engagement der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wirke nicht nur binnenkirchlich, sondern auch in der Gesellschaft. Er ermutigte die Teams, mit anderen Gruppen in ihrer Pfarrei sowie mit Jugendlichen in Begegnung zu kommen. In Heidenfeld gebe es ein größeres Flüchtlingsheim, erzählte der Weihbischof. Die örtliche Bücherei biete eine gute Gelegenheit, sich mit einer neuen Kultur auseinanderzusetzen und sei dadurch ein Ort der Integration. „Ich danke Ihnen von Herzen, dass Sie sich in diesen Dienst nehmen lassen, und wünsche Ihnen viel Freude und Inspiration bei der Arbeit.“

„Sie alle stehen heute hier, weil Sie in Ihren Büchereien vorbildliche Büchereiarbeit leisten“, sagte Elias Huisl, Leiter der Katholischen Büchereifachstelle. Büchereien seien heute wichtiger denn je, erklärte er. Sie hätten sich von der klassischen Ausleihstelle zu einem Ort des Aufenthalts, der Begegnung und des Austausches entwickelt. Sie stünden allen Menschen offen, unabhängig von Herkunft, sozialem Status oder Religion, und seien „manchmal auch der erste Kontakt mit der katholischen Kirche“. Diese Aufgaben seien aber nur leistbar durch die Unterstützung der Büchereiträger, sei es finanziell, personell oder als Ansprechpartner bei Problemen, betonte Huisl: „Bitte machen Sie sich bewusst, was Ihre Bücherei in Ihrer Gemeinde alles leistet, und suchen Sie regelmäßig das Gespräch mit dem Büchereiteam.“ Er dankte allen Teams für ihr „wertvolles, großzügiges und oftmals auch ehrenamtliches Engagement“.

Das „BüchereiSiegel“ wird gemeinsam vom Sankt Michaelsbund und der Katholischen Büchereifachstelle Würzburg verliehen. Kriterien sind unter anderem die Ausleih- und Veranstaltungszahlen, die Raumgröße und ein ausreichender Medienetat. Von den insgesamt 199 Büchereien im Bistum Würzburg erhielten 36 Büchereien das Siegel in Gold und 14 Büchereien das Siegel in Silber. Die „BüchereiSiegel“ haben eine Gültigkeit von zwei Jahren.

Das „BüchereiSiegel“ in Gold erhielten: KÖB Aschaffenburg-Sankt Peter und Paul (Oberrau), KÖB Bad Neustadt-Mariä Himmelfahrt, KÖB Bürgstadt, KÖB Eibelstadt, KÖB Frickenhausen am Main, KÖB Glattbach, KÖB Greußenheim, KÖB Großwallstadt, KÖB Güntersleben, KÖB Heidenfeld, KÖB Heimbuchenthal, KÖB Himmelstadt, KÖB Hofheim, KÖB Johannesberg, KÖB Kleinostheim, KÖB Kürnach, KÖB Mainaschaff, KÖB Mespelbrunn, KÖB Miltenberg, KÖB Mömlingen, KÖB Niedernberg, KÖB Obernburg, KÖB Pflaumheim, KÖB Ramsthal, KÖB Retzstadt, KÖB Rottenbauer, KÖB Rottendorf, KÖB Rück-Schippach, KÖB Salz, KÖB Schmerlenbach, KÖB Stetten, KÖB Sulzbach, KÖB Thulba, KÖB Weilbach, KÖB Wenigumstadt und KÖB Werneck.

Das „BüchereiSiegel“ in Silber ging an: KÖB Amorbach, KÖB Aschaffenburg-Sankt Gertrud, KÖB Aschaffenburg-Sankt Kilian, KÖB Aschaffenburg-Maria Geburt, KÖB Aura an der Saale, KÖB Erlabrunn, KÖB Hörstein, KÖB Leinach, KÖB Oberdürrbach, KÖB Oberpleichfeld, KÖB Sommerach, KÖB Trennfeld, KÖB Wernfeld und KÖB Wiesenbronn.

*sti (POW)*

(48 Zeilen/4124/1028; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** *Fotos abrufbar im Internet*

# „Teilt eure Begeisterung!“

## 17. „Nacht der offenen Kirchen“ in Würzburg – 19 Standorte boten Raum zur Begegnung und zum neuen Erleben von Kirche

**Würzburg (POW)** Am Mittwoch, 2. Oktober, haben wieder viele Kirchen ihre Türen für die 17. Auflage der „Nacht der offenen Kirchen“ geöffnet. In der Würzburger Innenstadt wurde an 19 verschiedenen Standorten ein buntes Programm geboten. Unter dem Motto „Treffen Sie Gott und die Welt...“ luden die verschiedenen Gemeinden zu Musik, Andacht, Diskussion und Raum für Begegnung ein. Das Programm, das bewusst ökumenisch gestaltet wurde, ermöglichte den Besuchern, die Kirchräume und Veranstaltungsorte neu wahrzunehmen und Kirche neu zu entdecken.

Im Neumünster konnte beispielsweise ab 19 Uhr den Klängen des Frauenchors „TonArt“ unter der Leitung von Elisabeth Netrval gelauscht werden. Dieser leitete in eine Diskussionsrunde zum Thema kreative Formen der Kirchenzugehörigkeit heute ein. Mit Liedern wie „Du stellst meine Füße auf weiten Raum“ besang der Frauenchor das, was die „Nacht der offenen Kirchen“ in Würzburg zu zeigen versucht – eine weite, bunte Landschaft von Kirche, die sich in ihren unterschiedlichen Facetten präsentiert.

Auch im Kiliansdom wurde der Abend musikalisch eingeleitet und begleitet. Die Band „Sternallee“, die das Publikum mit ihren christlichen Akustik-Pop mit Songs, „die man gerne in die Seele lässt“ verzauberte, leitete zu jeder vollen Stunde musikalisch in die Themen des Abends ein. Im Fokus standen die Arbeit des katholischen Hilfswerks „Missio“ und der Diözesanstelle Weltkirche des Bistums Würzburg. Unter anderem wurden Bilder und Impressionen aus Papua-Neuguinea gezeigt.

Eine ganz andere Erfahrung bot an diesem Abend die Adolph-Kolping-Kapelle. Unter den Leitworten Freude, Begeisterung und Gottvertrauen führte ein Stationengang durch das besonders beleuchtete Treppenhaus. An den interaktiven Mitmachstationen ging mit Fragen wie „Was begeistert dich?“ die Aufforderung einher: „Teilt eure Begeisterung!“ Ganz oben, im fünften Stock des Hauses, fanden unter der Leitung von Christa Kniffki meditative Tänze statt, die durch Impulse von Angelika Vey-Rossellit begleitet wurden. „Mit Beten ist das Gottvertrauen einfach, mit Singen doppelt, wenn Tanz hinzukommt wird es dreifach gut“, sagte Vey-Rossellit. Begeistert war das Team von Kolping auch über den großen Zulauf von vielen neuen Gesichtern.

Speziell für junge Menschen wurde in diesem Jahr erstmals ein Programm in der Jugendkirche des Christlichen Vereins Junger Menschen (CVJM) angeboten. Nach einem ökumenischen Jugendgottesdienst gab es die Möglichkeit für Lobpreis, Segnungsgebete und spirituelle Impulse. Der Raum, der in spezielles Licht getaucht war, wurde mit einer besonderen Stimmung gefüllt. Das lag nicht zuletzt an der musikalischen Gestaltung der Band der Gemeinschaft „Jedidja“, die Teil der Katholischen Charismatischen Erneuerung (CE) ist und die Vorbereitung des Abends in Zusammenarbeit mit dem CVJM und der Vineyard-Gemeinde Würzburg übernommen hat.

Nur ein paar Meter neben den Räumen des CVJM versammelten sich in Sankt Stephan viele Menschen unter dem Motto „Singen, hören und beten“ zum gemeinsamen Feiern und Lauschen des Gospelkonzerts mit dem Chor „Joyful Noise“. In der gut gefüllten Kirche reichten die Sitzplätze nicht mehr für alle Besucher aus. Durch die energetische Darbietung des Chors blieb jedoch eh kaum jemand auf den Plätzen sitzen. Chorleiterin Sabine Damm schaffte es, dass das Publikum selbst Teil des Chors wurde und mehrstimmig zu Songs wie „Amazing Grace“ mitsang.

*Judith Reinders (POW)*

(37 Zeilen/4124/1026; E-Mail voraus)

**Hinweis für die Redaktionen:** Fotos abrufbar im Internet

# Perspektive und Lebensfreude schenken

## Staatsministerin Judith Gerlach übergibt erstes PflegeÜbungsWohnmobil – „Bundesweit einzigartiges Angebot“ – Campingurlaub für Pflegebedürftige und ihre Angehörigen

**Bad Königshofen (POW)** Einmal Camper, immer Camper. Doch was, wenn Krankheit oder Alter die Mobilität einschränken? Der Caritasverband für den Landkreis Rhön-Grabfeld hat die Lösung für Pflegebedürftige und ihre Angehörigen: das erste PflegeÜbungsWohnmobil Deutschlands, kurz PÜWomo. Zur Übergabe und Segnung kam am Montag, 30. September, Judith Gerlach, bayerische Staatsministerin für Gesundheit, Pflege und Prävention, nach Bad Königshofen. Ihr Ministerium hat das Modellprojekt ebenso gefördert wie vor einigen Jahren das PflegeÜbungszentrum (PÜZ) im nahen Mellrichstadt. Das schreibt der Caritasverband für den Landkreis Rhön-Grabfeld.

Pfarrer Stephan Frank und Domkapitular Monsignore Clemens Bieber, Vorsitzender des Diözesan-Caritasverbands, segneten das PÜWomo. Bieber überreichte zudem einen Schutzengel für das besondere Fahrzeug an Angelika Ochs, Vorsitzende des Caritasverbands für den Landkreis Rhön-Grabfeld, und wünschte dem Pilotprojekt alles Gute für die Zukunft.

„Wir wollen Menschen mit körperlichen Einschränkungen oder Pflegebedürftigkeit Perspektive, Lebensfreude und Zuversicht schenken. Dazu gehört die Erholung vom oft belastenden, anstrengenden Alltag“, sagte Ochs zur Philosophie des umfangreichen Hilfspaketes für Menschen in besonderen Lebenslagen.

„Das Wohnmobil ist ein bundesweit einzigartiges Angebot in dieser Form und damit eine neue Art von Urlaubsangebot für Pflegebedürftige und ihre Angehörigen“, betonte Gerlach. „Die Möglichkeit eines gemeinsamen Urlaubs, eines Ausbrechens aus dem Alltagstrott, gibt ihnen die Möglichkeit, Kraft zu tanken und die pflegerischen Herausforderungen mit gemeinsamer Erholung zu verbinden. Rund 80 Prozent der rund 580.000 Pflegebedürftigen in Bayern werden zu Hause von Angehörigen betreut. Für diese Menschen ist das Wohnmobil ein Leuchtturmprojekt. Ich würde mich freuen, wenn es Nachahmer in anderen Regionen findet.“

Ochs' Dank ging neben der Ministerin an maßgebliche Unterstützer des Modellprojekts: für den Landkreis Rhön-Grabfeld an den stellvertretenden Landrat Josef Demar, Bad Königshofens Bürgermeister Thomas Helbling sowie Kurdirektor Werner Angermüller, der den Standort überhaupt erst möglich gemacht hatte. Weiterhin dankte sie Steffen Vogel (CSU), Mitglied des Bayerischen Landtags, sowie dem leider verhinderten Gerald Pittner, einer der stellvertretenden Vorsitzenden der Freien Wähler Unterfranken, für deren Engagement rund um das Modellprojekt PÜWomo.

Im PÜWomo genießen Pflegebedürftige und Angehörige dank der speziell auf ihre Bedürfnisse angepassten Fahrzeugausstattung einen entspannten Aufenthalt im unterfränkischen Kurort Bad Königshofen im Bäderland Bayerische Rhön. Besondere Sicherheit gibt die benachbarte Caritas-Sozialstation Sankt Peter. Die dortigen Fachkräfte unter Pflegedienstleitung von Gudrun Rathgeber stehen den Gästen des PÜWomo beratend und pflegerisch zur Seite. Weiterhin kann die Senorentagespflege der gleichen Einrichtung genutzt werden. Bei Bedarf erfolgen zudem Schulungen für den häuslichen Bedarf in einem Schulungsraum der Caritas. Nicht zuletzt befindet sich die barrierearme Frankentherme direkt gegenüber vom Wohnmobilstellplatz.

Das PÜWomo gewährt durch seine technische Ausstattung Sicherheit und Funktionalität. Das Fahrzeug ist mit breiten Türen und einem vergleichsweise breiten, befahrbaren Innenraum ausgestattet. Drehbare Stühle in der Fahrerkabine ermöglichen bequemes Sitzen und einen komfortablen Transfer. Der Tisch ist klapp- und höhenverstellbar. Das Bett kann mit einem leicht erreichbaren Schalter hinauf- und hinuntergefahren werden.

Anfragen zu Buchungen für das PÜWomo nimmt die Caritas Sozialstation Sankt Peter in Bad Königshofen entgegen, Telefon 09761/2100, E-Mail [puewomo@caritas-nes.de](mailto:puewomo@caritas-nes.de). Die Caritas berechnet pro Nacht 40 Euro, hinzu kommen eine Stellplatzgebühr und Kurtaxe sowie eine Endreinigungspauschale.

Mehr Informationen zu Urlaub mit dem PÜWomo gibt es im Internet unter [www.caritas-rhoengrabfeld.de/sozialstationen/womo](http://www.caritas-rhoengrabfeld.de/sozialstationen/womo) sowie auf [www.frankentherme.de/wohnmobilisten](http://www.frankentherme.de/wohnmobilisten).

(46 Zeilen/4124/1041; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

# Studienreise der Superlative

## Einwöchige Tour der Katholischen Landvolkbewegung Würzburg führte ins Osnabrücker Land

**Osnabrück/Würzburg (POW)** Die einwöchige Studienreise der Katholischen Landvolkbewegung (KLB) Würzburg hat die 46 Teilnehmenden ins Osnabrücker Land geführt. Höhepunkte waren Besichtigungen der Superlative: die Meyer-Werft in Papenburg, eines der größten Schiffbauunternehmen weltweit, Emsflower, das größte Gartenbauunternehmen Europas, und der Weinhof Brinkmann in Bad Iburg, einer der ersten Weinbaubetriebe in Niedersachsen.

Seit 2018 wird an einem Südhang des Teutoburger Waldes auf rund 2,5 Hektar Wein angebaut. Jan Brinkmann setzt dabei auch auf neue Sorten wie „Helios“ oder „Solaris“, die widerstandsfähiger gegen Pilzkrankheiten sind. Schädlinge wie die Kirschessigfliege hält er mit engmaschigen Netzen von seinen Reben ab, nachdem sie ihm ein Jahr zuvor großen Schaden zugefügt hatten. 60 bis 70 Prozent seines Umsatzes macht Brinkmann mit Wein, den restlichen Anteil über den Hofladen und Hanfanbau. Der Hanf wird zu Hanföl oder Keksen verarbeitet oder geht an die Faserindustrie. Bei einer Weinprobe konnten sich die Unterfranken davon überzeugen, dass auch Wein aus einer ungewohnten Region mundet. Vor allem sein Secco biete nur „einen geringen Trinkwiderstand“, scherzte Brinkmann.

Am folgenden Tag stand eine Führung in Osnabrück auf dem Programm. Dort wurde der „Westfälische Frieden“ geschlossen, der das Ende des 30-jährigen Kriegs markierte, und Karl der Große gründete das älteste Gymnasium Deutschlands. KLB-Bildungsreferent Wolfgang Meyer zu Brickwedde, der die Fahrt organisiert hatte, hat einen persönlichen Bezug zur Schule: Er war dort einst Schüler. Am Nachmittag wurde Station in Bad Rothenfelde mit seinem beeindruckenden Gradierwerk gemacht. Es ist 412 Meter lang und jeweils zehn Meter breit und hoch. Die salzhaltige Luft, die entsteht, wenn das Solewasser durch die unzähligen Zweige des Schwarzdorns rinnt, sei sehr gesund.

Am nächsten Tag besuchte die Gruppe das über 750 Jahre alte Stift Börstel. Dieser Ort der Stille mitten im Wald wurde als Kloster von Zisterzienserinnen gegründet. Seit der Reformation bis heute gehören dem Stiftskapitel acht evangelische und zwei katholische Frauen an. Neben der Gestaltung des geistlichen Lebens gehören der Erhalt der historischen Gebäude und die Bewirtschaftung der stiftseigenen Ländereien mit 200 Hektar und des Stiftsforstes mit 560 Hektar zu den Aufgaben des Stifts.

Nach dem Mittagessen ging es weiter nach Papenburg. Um zwei Stunden verpasste die Gruppe dort den Stapellauf eines großen Kreuzfahrtschiffs, das auf der Ems Richtung Nordsee gezogen wurde. „Wir konnten nur noch die Rücklichter sehen“, sagte Meyer zu Brickwedde. Trotzdem sei die Besichtigung der Meyer-Werft ein Erlebnis gewesen. Die Gruppe bestaunte die über 500 Meter lange Dockhalle, in der vor allem riesige Kreuzfahrtschiffe für bis zu 6000 Passagiere gebaut werden. Vom Auftrag bis zur Fertigstellung eines solchen Schiffs vergingen lediglich 36 Monate. Insgesamt beschäftigt der Weltmarktführer für Kreuzfahrtschiffe 3400 Mitarbeiter in Papenburg sowie weitere 25.000 europaweit.

Trotz dieser Dimensionen machte das Unternehmen vor wenigen Wochen Schlagzeilen, weil es in eine finanzielle Schieflage geraten ist – trotz voller Auftragsbücher. Demnach soll die Werft bis 2031 zehn Ozeanriesen mit einem Auftragsvolumen von rund elf Milliarden Euro bauen. Was die Lage so schwierig macht: Für ein solches Schiff, das circa 1,2 Milliarden Euro kostet, würden nur etwa 20 Prozent angezahlt. Den „Rest“ von 80 Prozent müsse die Werft vorfinanzieren. Jetzt seien Bund und Land eingesprungen, um das Unternehmen zu stabilisieren.

„Ingenieurskunst auf höchstem Niveau“ könne man beim Bau der Schiffe erleben, erklärte Meyer zu Brickwedde. So könnten sich die riesigen Schiffe durch entsprechende Antriebspropeller auf dem Fleck drehen. Am Rumpf werde durch den Ausstoß kleiner Luftbläschen der Widerstand verringert, was zu einem geringeren Verbrauch von Kraftstoff führe. Inzwischen würden Schiffe, die in der Meyer-Werft vom Stapel laufen, mit Flüssiggas betrieben. Bis 2027 sollen alle Schiffe umweltneutral sein.

Beeindruckend waren auch die Zahlen des Unternehmens „Emsflower“ in Emsbüren. Auf einer Fläche von 87 Hektar unter Glas werden 560 Millionen Beetpflanzen im Jahr produziert. Besonders beeindruckt war die Gruppe von Gemüse, das in einer Nährlösung wächst und dadurch absolut makellos ist. Die

Tomatenstiele werden bis zu 15 Meter lang und tragen das ganze Jahr. Vieles wird mit modernster Technik bewerkstelligt, etwa durch Stecklingsroboter oder Pflanzmaschinen. Ein eigenes Kraftwerk sorgt für Energie und vier Regenrückhaltebecken für die Sicherstellung der ganzjährigen Bewässerung.

Beschaulicher ging es auf dem Hof Hulsmeier zu. Er betreibt neben einem Bauernhof-Café und einer Salzgrotte eine sogenannte SwinGolf-Anlage. Dabei handelt es sich um eine Mischung aus Golf und Minigolf, die sich aus alten bäuerlichen Spielen entwickelt hat. Auf dem Programm stand auch das Tuchmachermuseum in Bramsche, eine ehemalige Tuchfabrik, die bis 1972 Waren bis nach England verkauft hat. Einen besonderen Namen machte sich der Schönfärber Andreas Martin Wolf vor rund 200 Jahren: Er gilt als Erfinder des „Bramscher Rot“, das bis heute Markenzeichen der Stadt ist.

Bramsche reklamiert zudem für sich, der Ort zu sein, an dem die Varusschlacht stattfand. Dabei wurden im Jahr neun nach Christus drei Legionen des römischen Heerführers Varus von den Germanen aufgegeben. Am Kalkrieser Berg wurden seit den 1980er Jahren Funde wie römische Münzen gemacht, die belegen, dass dort ein römisches Heer vernichtend geschlagen wurde. Besichtigen kann man das Ganze in einem Museum und Park. Heute sei Kalkriese das erste antike Schlachtfeld Europas, das archäologisch untersucht werde.

Auch der kleine Ort Brickwedde unweit von Bramsche, aus dem die Vorfahren von Meyer zu Brickwedde stammen, wurde besucht. Im Nachbarort Ankum steht die imposante Kirche Sankt Nikolaus, die von den Einheimischen „Artländer Dom“ genannt wird.

ws (KLB)

(64 Zeilen/4124/1054; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Fotos abrufbar im Internet

## Kurzmeldungen

### **Bischof Dr. Franz Jung gratuliert ernanntem Bischof von Rottenburg-Stuttgart**

**Würzburg/Rottenburg** (POW) Bischof Dr. Franz Jung, derzeit auf Pilgerreise in Irland, hat Prälat Dr. Klaus Krämer herzlich zu seiner Ernennung zum Bischof von Rottenburg-Stuttgart gratuliert und ihm Gottes reichen Segen für die neue Aufgabe gewünscht. „Herzlich gratuliere ich Domkapitular Prälat Dr. Klaus Krämer zu seiner Ernennung zum neuen Bischof von Rottenburg-Stuttgart. Mit den Gläubigen in unserer Nachbardiözese Rottenburg-Stuttgart freue ich mich über ihren neuen Bischof. Prälat Krämer bringt für sein neues Amt viel Erfahrung sowohl aus seiner Zeit als Präsident des Internationalen Katholischen Missionswerks Missio in Aachen und des Kindermissionswerks ‚Die Sternsinger‘ als auch aus seinen vielfältigen Aufgaben in der Rottenburger Diözesanleitung mit. Für seinen künftigen Dienst als Bischof von Rottenburg-Stuttgart wünsche ich Klaus Krämer eine glückliche Hand und erbitte ihm Gottes reichen Segen – verbunden mit herzlichen Grüßen aus dem Nachbarbistum Würzburg.“

(10 Zeilen/4124/1023; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Fotos abrufbar im Internet

### **Bischof Jung besucht Richard-Galmbacher-Schule**

**Elsenfeld** (POW) Im Rahmen seines Besuchs im Pastoralen Raum Elsenfeld hat Bischof Dr. Franz Jung am Montag, 30. September, auch die Richard-Galmbacher-Schule in Elsenfeld besucht. Das teilt der Pastorale Raum Elsenfeld mit. Im November 2023 hatte er dort 17 Kinder und Jugendliche gefirmt. Eine Abordnung der Firmlinge begrüßte den Bischof und Domkapitular Albin Krämer, Leiter der Hauptabteilung Seelsorge, um ihnen „ihre“ Schule zu zeigen. Nach dem Rundgang mit den Firmlingen tauschte sich Bischof Jung mit den Religionslehrerinnen der Schule, Pastoralreferent Holger Oberle-Wiesli und Schulleiterin Andrea Schneider aus. Im Anschluss stand in Kleinwallstadt der Austausch mit dem Pastoralteam und den Gremien auf dem Programm.

(8 Zeilen/4124/1043; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

### **Malteser senden 15 Hospizhelfer aus – Neuer Kurs startet im April**

**Würzburg** (POW) 14 Frauen und ein Mann haben die Ausbildung als Hospizhelferin oder Hospizhelfer bei den Maltesern abgeschlossen. Bei einem Gottesdienst am Sonntag, 29. September, in der Kapelle des Exerzitienhauses Himmelspforten in Würzburg wurden sie ausgesandt, schreibt der Malteser Hilfsdienst. Der Kurs startete im Februar mit Veranstaltungen zu Themen rund um Sterben, Tod und Trauer, etwa Sterbephasen, wertschätzende Gesprächsführung oder Sterberituale in den verschiedenen Religionen. „Diese Zeit war wieder sehr intensiv und geprägt von persönlichem Austausch und Begegnung“, berichtete das Leitungsteam Martina Mirus und Stephanie Vonwiller. Im Anschluss absolvierten die Teilnehmenden einen mehrmonatigen Praxiseinsatz in verschiedenen Pflegeheimen, bei dem sie zweiwöchentlich in der Gruppe ihre Erfahrungen und Eindrücke reflektierten. „Wir Malteser möchten, dass unsere Ehrenamtlichen durch diese gründliche Vorbereitung das Handwerkszeug für eine wertschätzende und einfühlsame Begegnung mit Sterbenden und Trauernden bekommen“, sagte Mirus. Sie gründete vor über 30 Jahren die ehrenamtliche Hospizarbeit bei den Maltesern in Unterfranken. Seit 1991 wurden mehr als 1000 Hospizhelferinnen und -helfer ausgebildet, von denen derzeit über 350 aktiv sind. Neben der intensiven Vorbereitung bieten die Malteser regelmäßige Supervisionen und Fortbildungen sowie Auszeiten nach besonders belastenden Begleitungen. Im April 2025 beginnt in Würzburg ein neuer Vorbereitungskurs. Weitere Informationen gibt es beim Malteser Hilfsdienst, Hospizdienst, Mainaustraße 45, 97082 Würzburg, Telefon 0931/4505227, E-Mail hospiz-wue@malteser.org, Internet www.malteser-wuerzburg.de.

(18 Zeilen/4124/1031; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

## Kirchenradio am Sonntag: Mit den Frankenaposteln in Irland

**Würzburg/Aschaffenburg/Schweinfurt/Miltenberg** (POW) 1400 Jahre nachdem Kilian und seine Gefährten von Irland nach Franken kamen, sind ihre Reliquien für kurze Zeit in ihre alte Heimat zurückgekehrt. In den Hörfunksendungen des Bistums Würzburg am Sonntag, 6. Oktober, wird über die Hintergründe und erste Reaktionen berichtet. Begleitet werden die Reliquien von einer Pilgergruppe mit Bischof Dr. Franz Jung, Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran und rund 100 Gläubigen. Weiter geht es um das Thema Erntedank. Am heutigen Erntedank-Sonntag könne man ruhig einmal Dankeschön für das ehrenamtliche Engagement vieler Menschen sagen, findet der Autor in der Reihe „Hör mal zu“. In Kitzingen gibt es zudem ein Projekt, bei dem solidarische Handeln in der Landwirtschaft im Vordergrund steht. Laut einer Statistik des Bundeskriminalamts wurden fast 250.000 Menschen im Jahr 2023 Opfer von häuslicher Gewalt. In der Familienserie geht es um die Frage, was man dagegen tun kann. Seit zweieinhalb Jahren flüchten Menschen aus der Ukraine nach Deutschland – und stehen vor sprachlichen und kulturellen Hürden. Das Projekt „Aufeinander zugehen“ des Christlichen Vereins Junger Menschen (CVJM) Nürnberg will bei der Integration helfen. Im Veranstaltungstipp wird der Onlinevortrag „Unvereinbar – Wie umgehen mit der AfD in Kirche und Gesellschaft?“ mit Bischof Jung zum Thema Kirche und AfD vorgestellt. Die Sendung „Cappuccino – Ihr Kirchenjournal am Sonntagmorgen“ läuft jeweils sonntags von 8 bis 10 Uhr auf Radio Charivari Würzburg ([www.meincharivari.de](http://www.meincharivari.de)). Ebenfalls sonntags von 8 bis 10 Uhr sendet Radio PrimaTon Schweinfurt ([www.radioprimateon.de](http://www.radioprimateon.de)) die Sendung „Kreuz und quer – PrimaTon Kirchenmagazin“. Das Kirchenmagazin „Gott und die Welt“ auf Radio Primavera ([www.primavera24.de](http://www.primavera24.de)) ist jeweils sonntags von 7 bis 8 Uhr zu hören.

(19 Zeilen/4124/1027; E-Mail voraus)

## „Kirche in Bayern“: Gottesdienst mit „Weinblick“

**Würzburg** (POW) Ein Gottesdienst mit Blick auf die Weinberge ist in Stetten im Landkreis Main-Spessart gefeiert worden. Wie die Pfarrei Sankt Albanus den Charme ihres „terroir f“ mit seiner atemberaubenden Fernsicht für die Begegnung mit Gott nutzt, darüber berichtet das ökumenische Fernsehmagazin „Kirche in Bayern“ am Sonntag, 6. Oktober. In Unterfranken gibt es mittlerweile 20 solcher „terroir f“-Orte. Durch die Sendung führt Bernadette Schrama. Seit dem 16. Jahrhundert gibt es direkt hinter dem Münchner Hofbräuhaus eine Mühle. Seit 1921 gehört sie der Familie Jakob Blum, und bis heute wird hier Getreide zu Mehl gemahlen. Seit einigen Jahren werden hier auch Brot, Brötchen und Gebäck wie früher hergestellt. Ein alter Brauch zum Erntedank ist die Erntekrone. Auch die Pfarrei Hirblingen im Bistum Augsburg hat ein solches Kunstwerk aus Getreide geschaffen. Die Grundwasserspiegel sind in vielen Gebieten in Deutschland seit Jahren rückläufig. Gründe sind der Klimawandel und der Umgang mit der Ressource Wasser. Das Referat Schöpfung und Klimaschutz des Bistums Eichstätt hat deshalb den diesjährigen Schöpfungstag unter das Schwerpunktthema „Wasser“ gestellt. Im Erzbistum Bamberg stand dieser Tag unter dem Motto „End-lich Leben – End-lich Essen. Gut für Mensch und Schöpfung“. Im Bistum Regensburg sind in der Ausstellung „Kinder.können.Kunst“ farbenfrohe und interessante Arbeiten zu sehen. Schülerinnen und Schüler wünschen sich einen spannenden und abwechslungsreichen Unterricht. In der katholischen Realschule Sankt Irmengard in Garmisch-Partenkirchen dürfen die Jugendlichen zum Lernen in die Berge, zum sogenannten „Alpinum“. „Kirche in Bayern“ ist nahezu flächendeckend in ganz Bayern zu sehen, und zwar sonntags jeweils auf den Lokalsendern. Informationen im Internet unter [www.kircheinbayern.de](http://www.kircheinbayern.de).

(19 Zeilen/4124/1025; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Fotos abrufbar im Internet

## Personalmeldungen

# Seit 25 Jahren Diakon

## Fünf Diakone der Diözese Würzburg feiern am 24. Oktober das Silberne Jubiläum ihrer Diakonenweihe

**Gerbrunn/Karlstadt/Rütschenhausen/Schweinfurt** (POW) Fünf Diakone der Diözese Würzburg begehen am Donnerstag, 24. Oktober, den 25. Jahrestag ihrer Diakonenweihe. Bischof Dr. Paul-Werner Scheele weihte Anton Blum (Rütschenhausen), Franz-Josef Burkard (Karlstadt), Franz Köhler (Schweinfurt) und Werner Trenkamp (Gerbrunn) am 24. Oktober 1999 in Würzburg zu Ständigen Diakonen. Ein Diakon wünschte keine Veröffentlichung.

**Anton Blum** (75) ist Diakon im Ruhestand und hilft in der Pfarreiengemeinschaft „Marienbachtal, Hambach“ mit. Blum wurde 1949 in Karsbach geboren. Der Sonderschullehrer engagierte sich ab 1970 im Pfarrgemeinderat, wurde 1982 zum Gottesdienstbeauftragten bestellt und arbeitet seit 1988 in der Katholischen Öffentlichen Bücherei in Rütschenhausen mit. Am 24. Oktober 1999 empfing er durch Bischof Dr. Paul-Werner Scheele im Würzburger Kiliansdom die Weihe zum Ständigen Diakon. Im Anschluss wirkte Blum als Diakon mit Zivilberuf in Wasserlosen. Ab 2002 war er Diakon mit Zivilberuf für Großthal, Schwemmelsbach, Wasserlosen, Burghausen und Brebersdorf. 2015 wurde Blum zudem als Notfallseelsorger für die Dekanate Schweinfurt-Stadt, -Nord und -Süd beauftragt sowie von 2015 bis 2020 für die Dekanatsämter Notfall- und Behindertenseelsorge, Bereich Behindertenseelsorge und Caritas, im Dekanat Schweinfurt-Nord. Von 1979 bis 2015 gehörte er zudem der Kirchenverwaltung von Rütschenhausen an, unter anderem als Kirchenpfleger. Von 1995 bis 2005 war er außerdem Mitglied im Vorstand der Arge Caritas-Sozialstationen auf Diözesanebene. Seit 2012 ist er Mitglied im Caritasrat des Caritasverbands für die Stadt und den Landkreis Schweinfurt, seit 2015 auch in der Vertreterversammlung des Diözesan-Caritasverbands. 2019 wurde Blum entpflichtet, hilft aber weiterhin in der Pfarreiengemeinschaft „Marienbachtal, Hambach“ und darüber hinaus mit. Blum engagiert sich zudem als geistlicher Beirat in der DJK, auch auf Kreis- und Diözesanebene. Er ist verheiratet und Vater einer erwachsenen Tochter.

**Franz-Josef Burkard** (76) ist Diakon im Ruhestand und hilft in der Untergliederung Karlstadt des Pastoralen Raums Karlstadt mit. Burkard wurde 1947 in Stetten geboren. Nach dem Realschulabschluss absolvierte er eine Lehre zum Bankkaufmann. 1972 legte er das Abitur ab und studierte anschließend Mathematik, Physik und Astronomie für das Lehramt an Gymnasien. 1981 wurde Burkard Lehrer an der Fachoberschule in Bad Neustadt. Von 1989 bis 2013 unterrichtete er am Johann-Schöner-Gymnasium in Karlstadt, zuletzt als Oberstudienrat. Bischof Dr. Paul-Werner Scheele weihte ihn am 24. Oktober 1999 im Kiliansdom in Würzburg zum Ständigen Diakon. Anschließend wirkte Burkard als Diakon mit Zivilberuf in den Karlstädter Pfarreien Sankt Andreas und Zur Heiligen Familie. 2014 wechselte er in die Pfarreiengemeinschaft „Sankt Georg – Karlstadt“, diese wurde im Januar 2017 um die Pfarreien Heßlar und Stetten erweitert. Darüber hinaus wurde Burkard 2000 als Vertreter der Pfarreiengemeinschaft Mitglied im Seniorenforum der Stadt Karlstadt und 2013 Seelsorger im Seniorenheim Heroldstiftung in Karlstadt. 2017 wurde Burkard als Diakon mit Zivilberuf entpflichtet. Bis 2021 half er in den Pfarreiengemeinschaften „Sankt Georg – Karlstadt“ und „Heiliger Jakobus, Karlburg“ mit. Seit 2022 ist er zur Mithilfe in der Untergliederung Karlstadt des Pastoralen Raums Karlstadt angewiesen. Seine diakonischen Schwerpunkte sieht er in der Alten- und Krankenhauseelsorge, der Krankenkommunion sowie Taufen, Trauungen und Beerdigungen. Burkard ist verheiratet und Vater von drei erwachsenen Kindern.

**Franz Köhler** (76) ist Diakon im Ruhestand. Köhler wurde 1948 in Schweinfurt geboren und ist von Beruf Schreiner-geselle. Am 24. Oktober 1999 empfing er durch Bischof Dr. Paul-Werner Scheele im Würzburger Kiliansdom die Weihe zum Ständigen Diakon. Im Anschluss wirkte Köhler als Diakon mit Zivilberuf in Weyer. Von 2014 bis zu seiner Entpflichtung im Jahr 2018 war er in der Pfarreiengemeinschaft „Sankt Christophorus im Mainbogen, Gochsheim“ eingesetzt. Bis 2020 half er in der Pfarreiengemeinschaft „Sankt Christophorus im Mainbogen, Gochsheim“ mit. Köhler lebt zölibatär.

**Werner Trenkamp** (65) ist hauptberuflicher Diakon im Pastoralen Raum Würzburg Süd-Ost. Trenkamp wurde 1959 in Everswinkel im Kreis Warendorf (Nordrhein-Westfalen) geboren. Er erlernte den Beruf des Buchhändlers. Bischof Dr. Paul-Werner Scheele weihte ihn am 24. Oktober 1999 in Würzburg zum Ständigen Diakon. Anschließend war Trenkamp als Diakon mit Zivilberuf in der Würzburger Pfarrei Stift Haug tätig. 2001 wurde er hauptberuflicher Diakon für die Pfarrei Würzburg-Stift Haug sowie für die Altenheime in der Innenstadt. 2006 wechselte er in die Pfarrei Lengfeld mit Filiale Würzburg-Sankt Lioba und war zugleich für das Alten- und Pflegeheim Hueberspflege in Würzburg zuständig. Seit 2011 wirkte er in der Einzelpfarrei Rottendorf und der Pfarreiengemeinschaft Würzburg-Innenstadt mit Schwerpunkt in der Altenheimseelsorge. Letztere umfasst das Alten- und Pflegeheim Hueberspflege, das Alten- und Pflegeheim Haus Sankt Maria und das Geriatriezentrum Bürgerspital. Von 2012 bis 2018 war Trenkamp zudem Beauftragter für Alten- und Krankenpastoral im Dekanat Würzburg-rechts des Mains. 2018 kam die Pfarreiengemeinschaft Würzburg Ost hinzu. 2019 wurde er zudem zum stellvertretenden Kirchenverwaltungsvorstand der katholischen Kirchenstiftung und katholischen Kirchengemeinde Sankt Cosmas und Sankt Damian Rothof bestellt. Seit 2021 ist er als hauptberuflicher Diakon im Pastoralen Raum Würzburg Süd-Ost mit Schwerpunkt Altenheimseelsorge tätig. Trenkamp ist verheiratet und hat drei Kinder.

(61 Zeilen/4124/1030)

**Hinweis für Redaktionen:** Fotos abrufbar im Internet

## Diakon i. R. Gerd Mergenthal wird 90 Jahre alt

**Miltenberg** (POW) 90 Jahre alt wird am Freitag, 25. Oktober, Diakon i. R. Gerd Mergenthal in Miltenberg. Mergenthal wurde 1934 in Gelsenkirchen geboren. Der verheiratete Vater einer erwachsenen Tochter empfing am 25. Oktober 1987 durch Bischof Dr. Paul-Werner Scheele in der Würzburger Seminarkirche Sankt Michael die Diakonenweihe. Im Anschluss wirkte Mergenthal, der im Zivilberuf Verkaufsleiter einer Papierfabrik war, zunächst nebenberuflich, ab 1994 hauptberuflich in Miltenberg und von 1994 bis 1996 in Obernburg. Unter anderem gründete er in Miltenberg den Helferkreis „Altenheim Maria Regina“ und eine Krabbelgruppe in Sankt Jakobus. 1996 wurde er zusätzlich Altenseelsorger für das Dekanat Miltenberg. In dieser Funktion begleitete er Urlaubsfahrten des Katholischen Senioren-Forums der Diözese Würzburg. In der Altenheimseelsorge in Miltenberg engagierte sich Mergenthal von 1987 bis 2002, in der Notfallseelsorge von 1988 bis 2004. Von 1990 bis 2002 war er zudem verantwortlich für die Krankenhausseelsorge am Kreiskrankenhaus Miltenberg. 2000 trat er in den beruflichen Ruhestand und wurde als hauptamtlicher Diakon verabschiedet, engagierte sich aber weiter nebenberuflich in den Pfarreien Kleinheubach, Bürgstadt sowie der Kuratie Laudenbach. 2004 wurde Mergenthal von seiner Aufgabe als Diakon entpflichtet. Von 2012 bis 2015 engagierte er sich in der Seelsorge in der Pfarreiengemeinschaft „Sankt Martin Miltenberg-Bürgstadt“.

(15 Zeilen/4124/1044)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

## Benedict Dürrlauf Pastoraler Mitarbeiter im Pastoralen Raum Bad Kissingen

**Bad Kissingen** (POW) Priesteramtskandidat Benedict Dürrlauf (31) ist rückwirkend zum 1. September 2024 als Pastoraler Mitarbeiter für den Pastoralen Raum Bad Kissingen angewiesen worden. Der Einsatz ist befristet bis zu Dürrlaufs Diakonenweihe, längstens bis zum 30. September 2025. Dienort ist das Katholische Pfarramt Bad Kissingen, Dienstvorgesetzter und Mentor der Moderator des Pastoralen Raums, derzeit Pfarrer Gerd Greier. Ausbildungsverantwortlicher ist der Regens, derzeit Domvikar Peter Göttke. Dürrlauf, Jahrgang 1993, wuchs in Ochsenfurt auf. Nach dem Realschulabschluss absolvierte er eine Ausbildung zum Technischen Zeichner, Fachrichtung Maschinen- und Anlagentechnik, und erwarb im Anschluss das Fachabitur. Von 2017 bis 2021 studierte er an der Katholischen Universität Eichstätt Religionspädagogik und kirchliche Bildungsarbeit und schloss mit dem Bachelor ab. 2021 trat er ins Priesterseminar Würzburg ein und nahm im Studienhaus Sankt Lambert in Lantershofen das Studium der Theologie und Philosophie auf.

(11 Zeilen/4124/1053; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

## Pfarrer i. R. Heinz Röschert gestorben

**Bad Neustadt/Schweinfurt/Stockheim (POW)** Im Alter von 87 Jahren ist am Montag, 7. Oktober, Pfarrer i. R. Heinz Röschert gestorben. Er war lange Pfarrer von Schweinfurt-Heilig Geist und Pfarrer von Stockheim sowie Kuratus von Ostheim/Rhön. 1937 in Schweinfurt geboren, wurde er am 11. März 1962 von Bischof Josef Stangl in Würzburg zum Priester geweiht. Danach war Röschert zunächst Aushilfspriester in Retzstadt und Giebelstadt und Kaplan in Ochsenfurt bis zu seiner Beurlaubung 1965 zum Weiterstudium am Katechetischen Institut in München. Ende 1967 wirkte Röschert in Miltenberg und wurde dort 1968 Pfarrverweser. 1969 wurde er mit der katechetischen Fortbildung in der Diözese beauftragt, zudem ernannte ihn der Bischof zum Subregens am Würzburger Priesterseminar. Von 1973 bis 1976 war Röschert diözesaner Fortbildungsbeauftragter für Religionspädagogik und Kuratus von Würzburg-Heilig Geist. An der Gemeinsamen Synode der Bistümer in der Bundesrepublik Deutschland, die von 1971 bis 1975 in Würzburg tagte, wirkte er als Synodale mit. Bis 1980 hatte er auch das Amt des Schulbeauftragten im Dekanat Würzburg-Stadt inne. Das Amt als Regens des Priesterseminars Würzburg hatte Röschert von 1976 bis 1983 inne. Gleichzeitig wurde er in den Priesterrat, in die Liturgische Kommission und in die Priesterfortbildungskommission der Diözese berufen. 1983 ernannte ihn der Bischof zum Pfarrer von Schweinfurt-Heilig Geist. Ab 1983 war Röschert auch Dekanatsbeauftragter für Priesterfortbildung und theologische Erwachsenenbildung in Schweinfurt. Ab 1985 war er Dekan von Schweinfurt-Stadt. Mit dem Weggang aus Schweinfurt 1999 wurde Röschert auch vom Seelsorgsauftrag für die Justizvollzugsanstalt Schweinfurt entpflichtet. Als Pfarrer wechselte er nach Stockheim und wurde gleichzeitig Kuratus von Ostheim/Rhön. Nach 30 Jahren beendete er 2001 seine Tätigkeit als Radioprediger bei den Morgenfeiern des Bayerischen Rundfunks. 2008 trat Röschert in den dauernden Ruhestand, den er in Bad Neustadt verbrachte. Das Requiem für den Verstorbenen wird am Mittwoch, 16. Oktober, um 14 Uhr in der Pfarrkirche Sankt Konrad in Bad Neustadt gefeiert. Die Beisetzung findet am Donnerstag, 17. Oktober, um 12.45 Uhr auf dem Hauptfriedhof in Würzburg statt.

(24 Zeilen/4124/1045; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

## Diakon i. R. Anton Frommknecht gestorben

**Sulzbach (POW)** Im Alter von 82 Jahren ist am Dienstag, 1. Oktober, Diakon i. R. Anton Frommknecht gestorben. Frommknecht wurde 1942 in Hochglend im Allgäu geboren. Am 25. Oktober 1998 empfing er in Würzburg von Bischof Dr. Paul-Werner Scheele die Weihe zum Ständigen Diakon. Im Anschluss war der Gymnasiallehrer, der am Kronberg-Gymnasium in Aschaffenburg Katholische Religionslehre und Latein unterrichtete, in Sulzbach als Diakon mit Zivilberuf eingesetzt. Von 2000 bis 2005 war Frommknecht Präses des Kreisverbands Miltenberg der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung (KAB). Seine seelsorgerlichen Schwerpunkte waren die Kranken- und Altenseelsorge. 2002 wurde er aus beruflichen Gründen von den Verpflichtungen als Diakon beurlaubt, 2010 erfolgte die krankheitsbedingte Entpflichtung als Diakon. Frommknecht engagierte sich weiterhin im Sozialkreis Sulzbach mit Nachbarschaftshilfe, Alten- und Krankenbesuchsdienst. Er hinterlässt eine Ehefrau und drei erwachsene Töchter. Die Beisetzung findet am Dienstag, 15. Oktober, um 14 Uhr auf dem Friedhof in Sulzbach am Main statt. Das Requiem für den Verstorbenen wird um 18.30 Uhr in der alten Pfarrkirche Sankt Margareta und Sankt Anna gefeiert.

(13 Zeilen/4124/1022; E-Mail voraus)

## Veranstaltungen

### **Angelus-Gebet mit Weihbischof em. Ulrich Boom auf Radio Horeb**

**Würzburg** (POW) Weihbischof em. Ulrich Boom gestaltet am Donnerstag, 11. Oktober, um 12 Uhr das Angelus-Gebet auf Radio Horeb. Im Anschluss spendet der Weihbischof den Hörern Gottes Segen. Nähere Informationen im Internet unter [www.horeb.org](http://www.horeb.org).

(3 Zeilen/4124/1050; E-Mail voraus)

### **Herbstvollversammlung des Diözesanrats**

**Würzburg** (POW) Zu seiner Herbstvollversammlung trifft sich der Diözesanrat der Katholiken am Freitag, 11., und Samstag, 12. Oktober, im Würzburger Exerzitienhaus Himmelspforten. Auf der Tagesordnung stehen neben dem Bericht des Diözesanratsvorsitzenden Dr. Michael Wolf zur Lage und dem Wort des Bischofs Dr. Franz Jung unter anderem ein Rückblick auf den Katholikentag in Erfurt und ein Ausblick auf den Würzburger Katholikentag 2026. Dr. Stephan Steger, Leiter des Referats Verkündigung und Liturgie, informiert zudem über den Pastoralen Standard „Geburt und Taufe“. Weitere Themen sind die Strategischen Ziele sowie Prävention und Intervention, die Weiterentwicklung der Rätestruktur und ein Zwischenbericht zum Projekt „Verwaltung“.

(8 Zeilen/4124/1049; E-Mail voraus)

### **Konzert im Burkardushaus: „Winterreise – müller-schubert-kühl“**

**Würzburg** (POW) Zu einem Liederabend mit Kunstausstellung lädt am Sonntag, 3. November, die Domschule Würzburg in den Kardinal-Döpfner-Saal des Burkardushauses, Am Bruderhof 1, in Würzburg ein. Unter dem Titel „Winterreise – müller-schubert-kühl“ wird die Mischung aus Konzert und Kunstausstellung vom Liedduo Janno Scheller (Bariton) und Ulrich Pakusch (Pianist) zwischen 18 bis 19.30 Uhr präsentiert. In Verbindung mit Werken des Malers Ingo Kühl wird ein Zugang zu Schuberts Winterreise eröffnet. Im Anschluss an die Veranstaltung laden die Künstler das Publikum dazu ein, bei einem Empfang ins Gespräch zu kommen. Die Teilnahme kostet pro Person 20 Euro, ermäßigt acht Euro. Weitere Informationen sowie Karten im Vorverkauf gibt es bis Mittwoch, 30. Oktober, im Internet unter [www.domschule-wuerzburg.de](http://www.domschule-wuerzburg.de) oder direkt im Büro der Domschule, Burkardushaus, dritter Stock sowie an der Abendkasse.

(9 Zeilen/4124/1051; E-Mail voraus)

### **Schönstattbewegung lädt zum Herbsttag für Mädchen ein**

**Würzburg/Bamberg** (POW) Die Schönstattbewegung Mädchen/Junge Frauen Diözese Bamberg-Würzburg lädt am Samstag, 9. November, von 10 bis 17 Uhr zum Herbsttag ins Schönstattzentrum Marienberg, Dörnwasserlos 50, 96110 Scheßlitz, ein. Der Herbsttag richtet sich an Mädchen im Alter von sechs bis zehn Jahren. „Du hast Lust auf einen abwechslungsreichen und kreativen Tag voller Girlspower, lebendigem Glauben, Spiel und Spaß? Dann melde dich gerne an! Wir freuen uns auf Dich“, heißt es in der Vorankündigung. Die Teilnahme kostet pro Kind zwölf Euro (bei Geschwistern jeweils zehn Euro). Anmeldung bis Samstag, 2. November, bei Luna Dippold per E-Mail an [mjf.bamberg-wuerzburg@schoenstatt.de](mailto:mjf.bamberg-wuerzburg@schoenstatt.de) unter der Angabe von Namen, Geburtsdatum sowie Unverträglichkeiten. Die Teilnehmerinnen werden gebeten, eine eigene Trinkflasche sowie wetterfeste Kleidung und ein Mäppchen mitzubringen.

(10 Zeilen/4124/1052; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

## Studien- und Pilgerreise der Franziskaner-Minoriten nach Malta und Gozo

**Würzburg (POW)** Zu einer Studienreise von Samstag, 17., bis Samstag, 24. Mai 2025, zu den Mittelmeerinseln Malta und Gozo, die vom Apostel Paulus stark geprägt wurden, laden die Franziskaner-Minoriten ein. Halb- und ganztägige Ausflüge führen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer unter anderem in Maltas Süden mit dem pittoresken Fischerdorf Marsaxlokk, zu den frühchristlichen Pauluskatakomben in Rabat und in die Hauptstadt Valletta mit den Upper-Barrakka-Gärten, dem Großmeisterpalast und der Sankt-Pauli-Schiffswrack-Kirche. Eine Hafentrundfahrt mit Blick auf die „Drei Städte“ Vittoriosa, Cospicua und Senglea steht ebenso auf dem Programm wie der Besuch beeindruckender Kathedralen, unter anderem in Mosta, Mdina und bei den maltesischen Franziskaner-Minoriten. Gemeinsame Gebete und Messfeiern sind ebenfalls vorgesehen. Die Teilnahmegebühr inklusive Flüge, Hotel mit Halbpension plus und allen Führungen beträgt pro Person 1880 Euro bei Übernachtung im Doppelzimmer, der Einzelzimmerzuschlag beträgt 350 Euro. Die geistliche Begleitung liegt bei Bruder Konrad Schlattmann. Anmeldung im Bildungshaus Kloster Schwarzenberg unter Telefon 09162/928890 oder E-Mail [info@kloster-schwarzenberg.de](mailto:info@kloster-schwarzenberg.de).

(13 Zeilen/4124/1047; E-Mail voraus)

## Studienreise: Görlitz und die Perlen der Oberlausitz

**Würzburg (POW)** Nach Görlitz, Bautzen und zu den Perlen der Oberlausitz führt eine Studienreise der Franziskaner-Minoriten von Montag, 15., bis Sonntag, 21. September 2025. Weit unterschätzt sei Görlitz, die Europastadt an der Neiße mit rund 4000 restaurierten Kultur- und Baudenkmalen, in der öffentlichen Wahrnehmung. Dazu gehören unter anderem die UNESCO-Welterbestätten Herrnhut und der Fürst-Pückler-Park in Bad Muskau, die älteste Zisterzienserinnenabtei Deutschlands Sankt Marienthal, Burg und Kloster Oybin, die mittelalterlichen Zittauer Fastentücher und das Haus Schminke in Löbau, eines der weltweit wichtigsten Wohnhäuser der Klassischen Moderne. Zum Programm gehören auch gemeinsame Gebete und Messfeiern. Die Teilnahmegebühr pro Person inklusive Busfahrten, Hotel mit Frühstück und alle Führungen beträgt 1060 Euro bei Übernachtung im Doppelzimmer, der Einzelzimmerzuschlag beträgt 240 Euro. Die Begleitung liegt bei Bruder Konrad Schlattmann. Anmeldung beim Bildungshaus Kloster Schwarzenberg unter Telefon 09162/928890 oder unter E-Mail [info@kloster-schwarzenberg.de](mailto:info@kloster-schwarzenberg.de).

(12 Zeilen/4124/1048; E-Mail voraus)